



ejw

Frühlingsbrief

2/2010



● **Thema: Fremd**

● **Facebook**

Impressum

Herausgeber: EJW Bezirk BB
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionskreis: Uli Breitmaier, Steffen Braun,
Katharina Jantsch, Gerlinde Sautter
Kontakt: Rundbrief@ejwbezirkbb.de
Erscheinungsdatum: November 2010
Auflage: 1100 Exemplare
Fotos: Titelbild: fotocommunity.de

Auf einen Blick



Bezirksstelle:

Evangelisches Jugendwerk
Bezirk Böblingen
Offenburger Straße 92
71034 Böblingen

Tel.: 07031 / 22 02 41
Fax: 07031 / 22 26 86
Internet: <http://www.ejwbezirkbb.de>
Email: info@ejwbezirkbb.de

Koordination und Geschäftsführung:

Gerlinde Sautter
Gerlinde.Sautter@ejwbezirkbb.de

Sekretärin und Zivi:

Silke Hamann
Silke.Hamann@ejwbezirkbb.de
Eike Wagner Zivi@ejwbezirkbb.de

Distrikt 6 Sindelfingen:

CVJM Sifi
Referent:
Michael Schofer
Michael.Schofer@ejwbezirkbb.de
Seestraße 10
71063 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 80 10 30
Fax: 07031 / 80 72 03

GKG Sifi
Referent
Stefan Heimann
Stiftstraße 4-6
71063 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 86 78 28
Fax: 07031 / 86 78 42

GKG Sifi /Kinderstadtranderholung

Referentin:
Babsi Ruoff
Narzissenweg 7
71106 Magstadt
Babsi.Ruoff@ejwbezirkbb.de
Tel.: 07159 / 1673460

Distrikt 5 Steinbruch:

Referentin Distriktsanteil:
Julia Klein
Hauptstraße 10
71034 Dagersheim
Julia.Klein@ejwbezirkbb.de
Bezirksanteil 25%:
Siegfried Sautter
Siegfried.Sautter@ejwbezirkbb.de

Distrikt 4 Heckengäu:

Referent:
Wolfgang Roux
Wolfgang.Roux@ejwbezirkbb.de
Distriktsbüro:
Döffinger Straße 55
71120 Dätzingen
Tel.: 07033 / 13 83 81
Fax: 07033 / 13 83 86

Distrikt 2 Schönbuchlichtung:

Referentin .
Sara Prinz
Sara.Prinz@ejwbezirkbb.de
Distriktsbüro:
Ev. Gemeindehaus im Troppel
71093 Weil im Schönbuch
Tel.: 07157 / 53 52 54
Fax: 07157 / 53 64 67

Distrikt 3 Böblingen:

EJW Stadt BB
Referenten:
Johannes Söhner
Johannes.Soehner@ejwbezirkbb.de
Sarah Rathjen
Sarah.Rathjen@ejwbezirkbb.de
Paul-Gerhardt-Weg 8
71034 Böblingen
Tel.: 07031 / 65 93 21
Fax: 07031 / 22 67 50

Distrikt 1 Aichtal:

Referentin .
Simone Heimann (Schönaich)
Simone.Heimann@ej-schoenaich.de
Christine Boekle (Waldenbuch)
CBoekle@gmx.de
Siggi Rösch (Steinenbronn)
Siggi.Roesch@ev-kirche-steinenbronn.de



Thema

Fremd	
Einleitung	4
Gastfreundschaft	5
Fremd	6
ÖKR	7
Gottesstadt	8
Das grüne Schaf	8
Bulich am Start	9

Im Gespräch

Wiebke Hillebrenner	20
Isabel Spengler	21
Julia Klein	22
Eike Wagner	23

Distrikte

Böblingen	24
Aichtal	25
Sindelfingen	28
Schönbuchlichtung	31
Heckengäu	32
Steinbruch	33

Tipps und Tricks

Kalender	26
Neues aus der Bücherei	37
Jugendgottesdienste im Bezirk	38
Internettipps	39
Die phänomenale Filmkritik	40

Aus den Gremien

10	Stopp - Petra Ländner
11	AK-Ö
12	AK-Sozialfonds
16	Ordnung für Anfänger - Teil III
23	Glückwünsche

Bildungsarbeit

14	Grundkurs
15	Aufbaukurs
34	Klettersicherheit

Ausblick

35	Heart-Rock
36	Bernd Umbreit
37	WinterActionFreizeit

Rückblick

42	Alba
43	Ballontag
44	Ostiglia
46	Rexingen
48	Deutschlandtour
50	KonfiCamp



Uli Breitmaier

AK-Öffentlichkeitsarbeit

Hallo liebe Rundbriefleser!

Fremd ist uns alles was nicht
"wie immer" - nicht vertraut
für uns ist.

Mit dieser Fremde haben
wir uns in diesem Rundbrief
beschäftigt.

Bin ich der Fremde oder
kommt etwas Fremdes in
mein gewohntes Leben?
Fremde ist meist eine Frage
der Perspektive und die
Frage wie wir uns darauf
einlassen.

Und das Tolle ist noch dazu
das mit dem Vertraut
machen von Fremdem
plötzlich Fremdes nicht
mehr fremd ist...

Viel Spaß beim Lesen :-)!



Gerlinde Sautter
Bezirksjugendreferentin in
unserer Koordinationsstelle

In vielen Sprachen hat das Wort fremd auch noch die Bedeutung von „eigenartig“, „seltsam“ z.B. das englische Wort strange, a stranger.

Fremdes macht uns erst mal Angst. Schade dass wir uns da nicht die Neugier der kleinen Kinder erhalten, die Fremdes oft auch als spannend, erforschenswert betrachten und dabei weil sie es be-greifen, ganz und gar erfahren wollen auch schon mal ausprobieren wie Erde schmeckt oder ob man einen Regenwurm essen kann. Andererseits gibt es gerade bei ganz kleinen Kindern auch unterschiedlich stark ausgeprägt eine Phase des „Fremdelns“. Nur ganz vertraute Personen werden akzeptiert und selbst die wohlmeinende Tante ist dann vor den Kopf gestoßen wenn der kleine Sonnenschein sofort nachdem sie ihn auf den Arm genommen hat ein mörderisches Gebrüll ausstößt. Dabei entsteht die Reaktion einfach auch daraus, dass das Kind lernt vertraute und fremde Gesichter zu unterscheiden.

Wir werden als Kinder in eine uns völlig fremde Welt hineingeboren. Und um Fremdes erforschen zu wollen, entdecken zu wollen, kennen und lieben zu lernen ist es ganz wichtig erst mal Verlässlichkeit, Geborgenheit, Liebe zu erfahren.

Das heißt auch, der Begriff der Fremde des Fremdseins definiert sich eigentlich aus dem Vertraut sein, aus der Heimat.

Fremdes macht uns unsicher, oder flößt uns schlimmstenfalls Angst ein. Aber an der Hand eines vertrauten Menschen wird ein Kind sich viel eher getrauen das harmlose Tier zu streicheln das es noch nie gesehen hat. Wohin rennt ein Kind wenn Fremdes ihm Angst macht? In die Arme der Mutter.

Nun ist natürlich auch die Frage: Was ist Heimat? Heimat ist Zuflucht, damit verbinden sich viele positive Erinnerungen. Aber Heimat sind hauptsächlich Menschen. Erst letztens unterhielt ich mich mit einem Freund von dem ich wusste, dass er als Kind ganz schrecklich Heimweh hatte als er im Internat war. Da er inzwischen sogar in einem anderen Erdteil lebt fragte ich ihn, ob er denn jetzt kein Heimweh mehr habe. Er meinte, zum einen resultierte sein Heimweh als Kind daher, dass er sich der Situation völlig ausgeliefert fühlte, seit er wusste, dass er jederzeit nach Hause fahren kann wenn er will ist das kein Thema mehr. Ich hakte nochmals nach; Aber vermisst Du nicht das Land, die Kultur, in der du aufgewachsen bist? Wo ist jetzt Deine Heimat? Und er meinte kurz und prägnant wie das in der englischen Sprache möglich ist, auf seine Partnerinweisend: „She is home.“

Nun sind uns vor allem Menschen Heimat, aber was, wenn uns diese Heimat genommen wird? In Psalm 27, 10 steht: „Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.“

Das ist nicht einmal mutwilliges Verlassen. Alle Menschen sind endlich, aber der unendliche, ewige Gott bietet eine Heimat die uns unvorstellbar ist. Heimat, Vertrauen, Liebe zu erfahren, das ist schon ein Stück „Himmel auf Erden“, aber es geht noch weiter.

Philipper 3,20a „Unsere Heimat aber ist im Himmel“ Das ist nicht ein Vertrösten auf später, das Himmelreich ist schon mitten unter uns, da wo Vertrauen und Liebe geschieht, wo Menschen einander zur Heimat werden. Aber es ist ein Perspektive, die über uns und unsere Endlichkeit hinausweist.

Der Großvater der christlichen Rockmusik: Larry Norman sagt es ganz salopp: „Only visiting this planet“ Ich bin nur auf Besuch hier auf diesem Planeten. das kann ein toller Besuch sein, aber es ist ein Besuch, die Heimat ist im Himmel.

Gastfreundschaft

An vielen Stellen in der Bibel ist nachzulesen, dass Fremdlinge mit Respekt behandelt werden sollen, manchmal auch mit dem Verweis, dass ja auch die Israeliten Fremdlinge waren in Ägypten.

Eine der schönsten Stellen ist in Hebräer 13,1b zu finden: „Vergesst nicht gastfrei zu sein, denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“ Und gastfrei zu sein heißt noch nicht mal Fremde aufzunehmen, sondern auch Freunde, Nachbarn. Ganz im Kleinen fängt es schon an: Ich hab noch so viel zu tun, und geputzt und aufgeräumt ist nicht und jetzt schneit mir jemand ins Haus. Biete ich eine Tasse Tee und meine Zeit an, oder bin ich zu geizig dazu? Um den materiellen Geiz geht es sicherlich in den seltensten Fällen bei uns, wir geizen mit unserer Zeit. Und in allen Fällen wo ich dachte, ach was, Zeitplan hin oder her, komm, setz Dich, lass uns etwas Zeit miteinander teilen habe ich es nie bedauert. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ (M.Buber)



Im Rundbrief 1/2009 habe ich über meine Reise nach Burkina Faso berichtet. Erwähnt habe ich die „überwältigende Gastfreundlichkeit“ ich hatte vieles andere erzählt nun will ich noch kurz die Geschichte erzählen die u.a. dahintersteckt.

Als wir nach Sandogo fahren zur Grundsteinlegung der Kirche deren Einweihung dieses Jahr im November gefeiert wird übernachteten wir immer zu zweit bei einzelnen Familien. Um die armen Leute nicht zu sehr zu belasten aßen wir gemeinsam beim Pfarrer zu Abend, Frühstück gab's beim Dorfhauptling. Die Familie, bei der ich wohnte stand damit aber vor einem ernsthaften Problem: Zur Gastfreundschaft gehörte nicht nur uns das beste ihrer Zimmer zur Verfügung zu stellen, sondern uns zu Essen und zu Trinken zu geben. Wasser aus dem Brunnen konnten wir nicht trinken, weil es für uns Europäer unliebsame Folgen haben könnte unabgekochtes Wasser zu trinken. Für uns war die Sache damit erledigt, nicht aber für unsere Gastgeberin. Sie sprach kein Französisch, murmelte aber immer wieder auf Moré, sichtlich unzufrieden. Worauf ihr Mann uns übersetzte, seine Frau sei unglücklich, sie wolle uns unbedingt etwas anbieten, worauf Markus die geniale Idee hatte, wir könnten ja um einen Tee bitten. (Dafür wird das Wasser ja abgekocht) Tee hatten sie nicht, aber löslichen Kaffee. Nun denn, wir mögen beide keinen Kaffee, stimmten dem Angebot aber dankend zu. Dann fuhr die Frau mit ihrem Fahrrad los um beim einige Kilometer entfernten Brunnen frisches Wasser zu holen, entzündete ein Holzfeuer um das Wasser zu kochen und bot uns dann ihren Kaffee, den sie sich selbst nur selten gönnen können, freudestrahlend an. Das werde ich nie vergessen. Und ich, die ich schränkeweise Tee, Kaffee, Lebensmittel habe, einen Wasserhahn, einen Wasserkocher, eine Kaffeemaschine überleg mir dreimal, ob ich jemanden der vor meiner Tür steht einladen soll. Kostet ja Zeit.



Chagall - Abraham und die drei Engel

Und wie ist das mit Fremden? Neulich erzählte mir eine Bekannte, die als Familienberaterin arbeitet wie schlimm sie es findet, dass gerade wir Christen oft so sehr mit uns selbst beschäftigt sind, unseren Verwandten- und Bekanntenkreis um uns haben, dass wir Fremde um uns gar nicht wahrnehmen, geschweige denn mal einladen. Auch das hat mich zum Nachdenken gebracht.

Wie oft kochen auch unsere Gruppen im eigenen Saft, sind sich selbst genug. Vielleicht denken wir mal drüber nach? Kleine Schritte wären ein guter Anfang.

Gerlinde Sautter



Steffen Braun
2. Vorsitzender
und im AK-Ö

Fremd sein. Irgendwo fremd sein. In der Fremde ankommen. Fremden Menschen begegnen. Fremde Dialekte hören und selbst einen fremden Dialekt sprechen. In fremden Betten schlafen. Mit fremden Menschen arbeiten. Immer irgendwo neu sein, zum erstenmal sein, Fremd sein. Ja das kenn ich sehr gut.

Durch meinen Job als Kameramann komme ich viel rum in Deutschland und lerne viele fremde Orte und Menschen kennen. Ich übernachte in Hotels und nach Feierabend spaziere ich auf der Suche nach einem Restaurant durch fremde Innenstädte.

Zugegebenermaßen erlebe ich die Fremde immer nur für einen kurzen Augenblick. Eben für die paar Tage die ich zum Arbeiten dort verbringe. Trotzdem bin ich der Meinung dass ich guten Gewissens behaupten kann, dass das Fremde an dem jeweiligen Ort meines Schaffens, mir vertrauter ist als man vielleicht vermuten könnte. Die Fußgängerzonen in den oben erwähnten Innenstädten zum Beispiel sind oftmals, von einigen architektonischen Eigenheiten abgesehen, denen meiner heimatlichen Umgebung sehr ähnlich. Die gleichen Modegeschäfte, eine identische Auswahl von Fastfood -Einrichtungen, immer mehrere Eisdielen, ein größeres Kaufhaus das ob der jüngsten Entwicklungen gerade alles zum Schnäppchenpreis verhökert und mehrere Straßencafes, die jetzt wo, es langsam kälter wird, gerne auch mal Decken auf ihren Stühlen auslegen, damit die Gäste auch noch bei Temperaturen unter 20 Grad toskanisches Feeling erleben können.

Auch bei meiner Arbeit erlebe ich es quer durch Deutschland, dass mir alle Menschen gerne mal die gleichen Fragen stellen, wie die mir "vertrauteren" Menschen meiner Heimat die ich damals zu meiner Anfangszeit bei unserem Regionalsender kennen und filmen gelernt habe.

Meine Highlights:" Wann kommt die Maske? Wie viel Gage bekomme ich denn? Haben sie da einen Filter der mich schlanker macht?" und nach dem ich sie gefilmt habe, "War da überhaupt ein Band drin? HA,HA,HA!!!" und meine persönliche Lieblingsfrage, "Und in welcher Zeitung kommt das jetzt?".

Klar sprechen die Menschen mit denen ich zu tun habe, gerne mal in einem anderen Dialekt, der zuallererst einmal fremd, manchmal schwer zu verstehen und oft einfach nur wie ich finde witzig ist. Aber was ich auch festgestellt habe, egal wo ich hinkomme es ist immer schon ein Schwabe da und freut sich wenn er mir und meinem Schwäbisch begegnet. Uns Schwaben scheint es wohl gerne mal in die Fremde zu verschlagen und wir kommen dort augenscheinlich gut zurecht, so zumindest mein subjektiver Eindruck.

Wenn mir also alles in der Fremde so vertaut vorkommt, wie kann ich dann sagen dass ich Fremdsein gut kenne? Weil ich finde, dass Fremdsein nicht wirklich mit ähnlichen Innenstädten, gleichen Floskeln von Menschen oder mit dem Hören eines vertrauten Dialektes einfach verschwindet, sondern nur gemildert wird. Ich werde egal, wo ich hinkomme und wie vergleichbar es auch mit meinem Zuhause sein wird, immer fremd bleiben, weil die Vertrautheit ein Gefühl ist das sich langsam aufbaut, das eine Basis braucht, bestehend aus Menschen die man liebt, Orte an denen man besondere Dinge erlebt hat und ganz unspektakulär, dem Platz an dem man seinen Alltag verbringt. Denn Fremdsein, in der Fremde sein, hat immer etwas besonderes, kann spannend sein oder so schlimm, dass man weinen möchte. Es kann uns beeindrucken oder uns ernüchtern, es kann uns sogar vertraut sein und ich freue mich immer wenn ich in die Fremde komme, manchmal bin ich auch froh irgendwo fremd zu sein und mich mit den dortigen Problemen nicht beschäftigen zu müssen, aber nichts ist so schön wie aus der Fremde nach Hause zu kommen..

Steffen Braun

Wie wird sich oder soll sich der Blick im Hinblick auf Fremde aus Sicht des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR) und der EU verändern?

Aus Sicht des Generalsekretärs der ÖKR Olav Fykse Tveit

„Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖKR) hat seinen Blick verändert. In den 1960er Jahren und 1970er Jahren ist man dem Anderen / Fremden innerhalb der christlichen Kirchen angegangen. Hier gibt es eine Akzentverschiebung, nämlich vom Austausch innerhalb der christlichen Ökumene hin zum Verhältnis. Zwischen verschiedenen – uns fremden - Religionen.

Der ÖKR sollte da eine starke christliche Stimme im Dialog der Religionen sein.

Viele Kirchen innerhalb des ÖKR kommen aus sehr verschiedenen Umfeldern und religiös gemischten Gesellschaften – sie haben Erfahrung sowohl mit dem Friedlichen Zusammenleben, als auch damit, wie Spannungen sich aufbauen. Diese Erfahrung sind eine Stärke, wir sollten sie für das Gespräch mit den „fremden“ Religionen nutzen. Zum Beispiel können wir in Europa von Kirchen in Asien oder im Nahen Osten viel für das Zusammenleben mit muslimischen Nachbarn lernen. Wir sollten aber nicht versuchen, Konflikte zu managen, sondern gezielt Zusammenarbeit mit Menschen anderen Glaubens aufbauen.

Quelle welt-sichten 6-2010

Was ist der ÖKR?

Der Ökumenische Rat der Kirchen will eine gemeinsame Stimme von Kirchen aus aller Welt sein. Er wurde 1948 gegründet und soll die Gemeinschaft der Kirchen in Zeugnis und Handeln vertiefen. 349 Kirchen gehören ihm an, die meisten aus der protestantischen und orthodoxen Tradition, die katholische Kirche ist kein Mitglied, arbeitet aber mit dem Rat zusammen.

*Aus Sicht des britischen Historikers Tony Judt im Hinblick auf die EU:
(Er leitete das vom ihm gegründete Remarque Institut der New York University):*

“Die Herausforderung, der sich die Europäische Union heute gegenübersteht, besteht nicht in der Frage, ob oder wie die griechische Wirtschaft zu retten ist, auch nicht der Neuausrichtung der Währungspolitik oder der Wahl zwischen Spar- und Wachstumspolitik. Die EU steht am Scheideweg: Sie kann entweder ein kleines Europa sein, das sich Fremden verschließt – ein Club, der sich vor allem um Wohlfahrt und Wohlbehagen seiner Mitglieder kümmert.

Oder sie kann ein großes Europa sein – weltoffen und mit einem klaren Bewusstsein seiner Verantwortung sowie des Einflusses, den die Union auch weit über ihre Grenzen hinaus zu entfalten fähig ist. Ein solches großes Europa könnte zum Dialogpartner jener wachsenden Zahl von Ländern werden, die nicht mehr dem Ruf Washington zu folgen bereit ist.”

Quelle Spiegel Nr. 33 / 2010

Migranten zur Gottesstadt

Beim Stichwort „Migration“ kommt mir die Bibelstelle aus Hebräer Kapitel 13 Vers 14 in den Sinn: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Wie verstehen wohl Menschen, die ihre Heimat verlassen haben bzw. verlassen mussten, diesen Bibelvers? Sie haben keine bleibende Stadt, sondern suchen eine Stadt, in der sie bleiben können. Muss es ihnen nicht wie eine billige Vertröstung aufs Jenseits vorkommen, wenn sie solche Worte hören? Gerade hier ist es wichtig, christliche Hoffnung und christliche Weltverantwortung zusammenzuhalten. Weil wir allen Menschen auch Menschen mit Migrationshintergrund von dieser zukünftigen Stadt erzählen wollen, ist unsere tatkräftige Hilfe gefragt. Gleichzeitig wollen wir aber auch Auskunft geben über die Hoffnung, von der wir leben. Ob es gelingt, dass wir mit leuchtenden Augen von der zukünftigen Gottesstadt erzählen? Und dabei nicht verschweigen, dass Jesus Christus den Weg dorthin schon vorbereitet und sogar eine Wohnung besorgt hat (vgl. Johannes 14,2)? Einige Kleinigkeiten gilt es noch zu regeln auf dem Weg dorthin, doch diese hindern uns nicht, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen, weil unser Herr Jesus Christus uns begleitet. Das Spiritual „I'm just a poor wayfaring stranger“ besingt diese Wanderung durch die Zeiten und hält im Refrain Ausschau auf die zukünftige Gemeinschaft mit Gott: „Ich gehe heim zu meinem Vater, darf bei ihm bleiben allezeit.“ So verstanden sind alle Christen Migranten, Migranten zur ewigen Gottesstadt. Auf diesen Weg zu Gott wollen wir auch ausländische Kinder und Jugendliche einladen, die ihre irdische Heimat verloren haben und bei uns eine neue suchen.

*Gottfried Heinzmann
Leiter des ejw
aus UnterUns 3/2008*



Das grüne Schaf

Hier noch ein Kurzfilm zum Thema, der sich in humorvoller Weise mit der Problematik des Andersseins beschäftigt. Den Film kann man im ökumenischen Medienladen ausleihen, unter: www.oekumenischer-medienladen.de

Das grüne Schaf

[The Green Sheep]

von Carsten Strauch, Deutschland 2008

4 Min., Animationsfilm



Inhalt:

Marcel hat es nicht leicht in der Schule. Als grünes Schaf wird er häufig ausgegrenzt und mit Vorurteilen konfrontiert. Doch seine Familie gibt ihm Halt. Der Film erzählt in kurzen Interview-Ausschnitten von dem Alltag der Patchwork-Familie El Sapo und berichtet von den Schwierigkeiten eines partnerschaftlichen Zusammenlebens zwischen Fröschen und Schafen.

“Bulich am Start”

Ein Jugendwochenmodell, das wir 2007 für Neubulach im Schwarzwald (Bulich) entwickelt haben, das sich aber problemlos auf andere Orte übertragen lässt.

Kurzkonzeption:

- Vier Abende
- Vier Teams aus vier verschiedenen Lebenswelten
- Vier Spiele, die Top-Secret gehalten werden
- Vier evangelistische Kurzimpulse, die an der Lebenswelt der Teams andocken
- Vier mal Bibellesen mit Nachhak- und Ausquetschrunde
- Viermal drei Teile: Jeden Abend Spiel-, Chill- und Bibellesephase

Kurzbericht:

Die Halle tobt. Standing Ovations. 300 Leute sind von ihren Plätzen aufgesprungen und jubeln dem Bauwagen-Team zu. Das Strahlen der Jugendlichen spricht seine eigene Sprache. Gerade haben drei Jungs für ihre Teams versucht anmutig einen Catwalk hinter sich zu bringen... wohlgemerkt mit einem rohen Ei als High-Heals-Ersatz unter den Fußballen. Wir stehen am Rand und sehen uns an. So hatten wir uns das erträumt. Der einjährige Vorbereitungsprozess hat sich wirklich gelohnt: Die Gemeindehalle in Neubulach ist für eine Woche in eine Spielarena verwandelt worden. Teams aus unterschiedlichen Lebenswelten treten gegeneinander an. „Da sind Jugendliche, die wir sonst nie bei uns haben“, sagen uns die Mitarbeiter. Und sie sind nicht nur da sie sind die Akteure. Die Stimmung ist grandios. Beim Spielteil kocht die Halle bei der Impulsansprache herrscht gespannte Stille. Sie erleben, wie Petrus aus dem Boot steigt und wie ein Gelähmter wieder auf die Beine kommt. Nach der Pause in der Chill-Out-Zone schnappen sich über 150 Jugendliche eine Bibel und lesen die Geschichte im Buch der Bücher.

UnterUns 1/2008

Asterix

Der gute alte **Methusalix** hat über Fremde im Band "**Das Geschenk Cäsars**" auf Seite 16 seine ganz eigene Meinung. Dort spricht er mit seiner Frau über **Orthopädix** und dessen Familie, die über eine Fügung in das **Dorf** gekommen sind: "**Du kennst mich doch, ich hab' nichts gegen Fremde. Einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden da sind nicht von hier!**"



STOPP !



Petra Ländner
Vorsitzende
EJW Bezirk BB

Die Ferien- und Urlaubszeit ist nun zu Ende und was für die meisten Familien und Jugendlichen eine erholsame Zeit war, war möglicherweise, wenn ich auf all unsere durchgeführten Aktivitäten (Freizeiten, Kurse, In- und Auslandstouren) schaue, für unsere Jugendreferenten das Highlight und die arbeitsintensivste Zeit dieses Jahres. Während Ihr/Sie alle unterwegs ward, haben mich zu Hause, die eine oder andere Schlagzeile der Presse doch sehr beschäftigt.

- Missbrauchsfälle bei Jugendveranstaltungen, in der Kirche, der Schule oder beim Sport
- finanzielle Schief lagen der Kommunen
- rückläufige Mitgliederzahlen der Kirchen
- Demographischer Wandel

Wie gehen wir im ejw mit diesen Themen um?

Wir können Missbrauchsvorfälle auch bei unseren Aktivitäten nicht ausschließen. Auf der diesjährigen Delegiertenversammlung haben wir uns für eine Selbstverpflichtung ausgesprochen. Wir sind wachsam gegenüber Auffälligkeiten und haben ein offenes Ohr für die Ängste der Eltern und Fragen der Jugendlichen. Wir bestärken die uns anvertrauten Jugendlichen, Grenzen einzufordern und Bedrängnisse anzuzeigen. Das Projekt „Menschenskinder ihr seid stark“ ist hierfür ein wichtiger Baustein.

Auch wir im Bezirk werden in Zukunft von finanziellen Einschnitten nicht verschont bleiben. Bestehende Strukturen wie das Bezirksmodell stehen auf dem Prüfstand. Die Entwicklung hin zu Fördervereinen für die Jugendarbeit vor Ort ist für das Gesamtkonzept zu beachten. Ein erster positiver Austausch hat bereits begonnen. Die Jugendarbeit im Bezirk ist ein wichtiger Baustein, auf den sich alle verlassen können. Sie ist ein Angebot an alle junge Menschen, die lokal nicht gebunden sind und die sich gerne auch ausserhalb ihrer Gemeinde engagieren.

Uns ist allen bewusst, dass sich die Zusammensetzung unserer Gesellschaft von den Jugendlichen weg zu der „Älteren Generation“ hin bewegt. Laut Prognosen wird im Jahr 2020 der Anteil der Jugendlichen im Alter bis zu 25 Jahre nur noch ca. 1/3 der Bevölkerung ausmachen. Was heißt das aber für uns in der Jugendarbeit? Wie stellen wir uns auf? Sind unsere heutigen Stärken an Innovation, Offenheit für Veränderungen, Flexibilität, Mut Neues auszuprobieren, dann noch gefragt? Wie behandeln wir das Thema Integration? In einem bin ich mir sicher wir werden weiterhin junge Menschen in ihrer Lebenswelt abholen und sie dabei unterstützen einen Weg zum christlichen Glauben zu finden. Denn eine tragfähige Gemeinschaft, Wertevermittlung und Lebenskompetenz wird auch nach 2020 stark gefragt sein!

Bei all den Herausforderungen, die auf uns zukommen werden, möchte ich heute aufrufen auch einmal „Stopp!“ zu negativer Einflussnahme, zu persönlichen Bedrohungen oder pessimistischen Informationen zu sagen, mutig Fragen zu stellen, konstruktiv Kritik anzubringen und positiv unserer Zukunft entgegen zu sehen!

Eure/Ihre Petra Ländner



AK - Öffentlichkeitsarbeit

An dieser Stelle werde ich euch heute nicht einem langen launigen und sehr informativen AK-Ö Text von mir aussetzen, sondern einem von Sara Prinz.

Er beschäftigt sich mit unserer neuesten Methode in der Öffentlichkeit für mehr Aufmerksamkeit in Bezug auf das EJW Bezirk Böblingen zu sorgen. Aber bevor ihr Saras Text in vollen Zügen genießen dürft, hier noch kurz 2 Termine für alle die im nächsten Rundbrief was schriftlich zu sagen haben.

1. **Redaktionsschluss** für den nächsten Rundbrief ist **Mittwoch 30. März 2011**

2. Der **Werkstatttag** für den nächsten Rundbrief findet am **2. April 2011** statt

Und jetzt wünsche ich euch viel Spaß beim "mit den Augen verschlingen" des folgenden Textes.

Facebook

Gesicht zeigen, so könnte man mit viel Phantasie Facebook übersetzen ;-). Aber für alle nicht Facebooker, was ist Facebook und vor allem was hat es mit dem Jugendwerk zu tun?

Facebook gehört zum Social Network. Wieder ein englisches Wort. Furchtbar. Aber übersetzt ist es einfach eine Plattform auf der man sich verbinden kann, in sozialem Austausch im Miteinander.

Bei den Jugendlichen und Jungen Erwachsenen zusammen mit Twitter, Schüler- bzw. Studie VZ, Lokalistern usw. eine nicht mehr wegzudenkende Alltagskommunikationsschiene.

„Ich hab dir vor Tagen schon eine Email geschickt“. „Hättest du mir ne Nachricht auf Facebook hinterlassen hätte ich es schon längst mitbekommen.“ So läuft immer öfter ein Gespräch zwischen mir und den Mitarbeitern in den Gemeinden ab.

Facebook bringt mir als Nutzer dass ich schnell aller Welt erzählen kann was ich gerade mache. Das kann Unnützes sein wie: Ich stehe gerade im Supermarkt und kann mich zwischen Toast und Brot nicht entscheiden, oder Wichtiges: Demnächst ist Jugendgottesdienst und ihr seid alle eingeladen. Alles findet man in Facebook, und fast jeden unter 25 auch.

Man kann Spiele zusammen spielen, man kann Tests machen wie: Welcher Star von Twilight wärst du, man kann nachlesen, was der andere gerade macht, man kann Fotos einstellen und Verbindungen zu YouTube erstellen um den neuesten Clip den anderen zu zeigen.

Und nun kommen wir und wir haben uns im BAK lange die Frage gestellt müssen wir da mitmachen? Ist das nur wieder eine Modeerscheinung? Reicht unsere normale Internetseite nicht aus? Wir kamen zu folgendem Ergebnis: Ja wir müssen mitmachen, wenn wir die Jugendlichen erreichen wollen. Ja wahrscheinlich wird auch Facebook irgendwann nicht mehr so aktuell sein wie heute. Ja die Internetseite reicht nicht mehr aus. Was ist denn nun der Unterschied zwischen unserem etablierten Internetauftritt und unserer neuen Seite auf Facebook. Wer bisher mitbekommen wollte was im Bezirksjugendwerk so läuft der musste von selbst aktiv werden. Entweder den Rundbrief oder das Info? aufschlagen oder unsere Homepage anklicken und es sich dann durchlesen.

Bei Facebook gehen wir zu den Fans unserer Seite hin und immer wenn bei uns was läuft oder wir die Fans informieren wollen dann tragen wir das auf unserer Seite ein und alle die Fans oder Freunde von uns sind bekommen das sofort auf ihren Bildschirm geliefert. Wir holen die Jugendlichen da ab wo sie gerade sind.

So kommt es also, dass wir vom Bezirksjugendwerk nun auch auf Facebook zu Hause sind. Wenn ihr auch schon Facebooker seid, dann werdet doch Fan von uns und wenn ihr euch nur unsere Seite mal anschauen wollt dann könnt ihr uns auch bei google finden wenn ihr facebook und ejw Bezirk Böblingen angebt..

Man sieht oder besser liest sich.

Eure Sara Prinz



Steffen Braun
2. Vorsitzender
und im AK-Ö

An dieser Stelle wollen wir uns jetzt mal bedanken: Bei den Kirchengemeinden im Kirchenbezirk, die uns ein Opfer für den Sozialfonds zukommen ließen, bei Frau Jantsch, bei Katharina Jantsch, bei Jens und Eva Berroth, bei Familie Siebert, bei Familie Groß, bei Familie Hangkamer-Kühnen und bei Familie Kienle.

Warum? fragt ihr

Wir wollen uns bedanken für ihre Spenden für den Sozialfonds des Bezirksjugendwerks, der es auch dieses Jahr vielen Kindern und Jugendlichen erst möglich gemacht hat an unseren Freizeiten teilzunehmen und somit lustige, spannende und schöne Ferientage in Rexingen, Ostiglia(Italien) und auf der Winteractionfreizeit in Albstadt zu erleben.

Genauer gesagt konnten wir dieses Jahr insgesamt 22 Teilnehmenden mit dem Sozialfonds helfen. Davon nahmen 17 Teilnehmende die Ermäßigungsstufe 1 in Anspruch und 5 Teilnehmende die Ermäßigungsstufe 2.

Am Anfang des Jahres 2010 waren auf dem Sozialfond-Konto 1893,08€, zum Jahresende hin rechnen wir jetzt mit einem verbleibenden Betrag von 1707,00€ Ca 1446.-€ haben wir entnommen und 1260.-€ im Laufe des Jahres durch Spenden wieder eingenommen.

Dabei freuen wir uns zum einen darüber, dass wir durch den Sozialfonds so vielen Teilnehmenden die Chance geben können bei unseren Freizeiten dabei zu sein und so viele SpenderInnen zu haben die mit ihrer Hilfe das Sozialfonds Konto auf einem fast gleichbleibenden Niveau halten und sehen zum anderen, dass unser Spielraum den wir auf dem Sozialfonds Konto haben doch äußerst klein ist.

So freuen wir uns auch weiterhin über jede Spende die auf diesem Konto eingeht und sagen noch mal

VIELEN DANK!!!!

an alle die 2010 dem Sozialfonds und somit den Kindern und Jugendlichen mit ihrer Spende geholfen haben.

Da uns aber auch klar ist, dass wir nicht immer mit der gleichen Höhe an Spendengeldern rechnen können, sind wir immer fieberhaft auf der Suche nach Ideen wie wir noch Geld für den Sozialfonds auftreiben können - siehe die eBay Aktion.

Unser neuester Plan ist das Veranstalten eines Konzertes/Show bei dem der Reinerlös dem Sozialfonds zugute kommen soll und die SpenderInnen zusätzlich einen netten Mittag/Abend erleben können.

Zu diesem Zweck Suchen wir jetzt DICH, EUCH, und ja auch SIE!!!

Denn wer jetzt nicht nur Geld spenden möchte, sondern außerdem ein Instrument spielt oder sich auf Stand Up Comedy versteht - wer ein Talent für Schauspielerei besitzt oder eine tolle Stimme hat und wer bereit ist sein Talent auf unserer Bühne zu präsentieren, der/die soll sich einfach im Bezirksjugendwerk melden unter:

**eMail: ejwbezbb@aol.com
oder info@ejwbezirkbb.de
oder Tel.: 07031/220241
Betreff: Konzert/Show**

So könntet ihr dem Sozialfonds mit eurem Talent helfen und ein/e tolle/s Konzert/Show mitgestalten.

Der Grundkurs 2010 fand vom 31.03.-03.04.2010 im Haus „Berghof“ in Schopfloch-Oberiflingen statt.

24 Jugendliche, 2 Jugendreferenten und 2 Küchenmitarbeiter/Innen verbrachten wetter- und programmtechnisch wirklich gute Tage.

Am 31.3. ging es um 17 Uhr mit dem Bus los und in Oberiflingen wurde man schon mit Begrüßungsdrinks und dem Abendessen erwartet. Am Abend lernten wir uns kennen und überlegten welche Erwartungen wir an den Kurs haben, bzw. aus welcher Motivation heraus wir in der Jugendarbeit tätig sind.

Die nächsten Tage begannen mit dem Frühstück um 8.30 Uhr und einer Morgenandacht. Darauf folgte die thematische Morgeneinheit. Mal beschäftigten uns die Gruppenphasen, mal übten wir Spiele erklären und anleiten oder führten Teamarbeit ganz praktisch durch (mit Hilfe von Seilen, Bierglas, Tennisball und Haargummis).

Nach leckeren Mittagessen (Geschnetzertes, Spaghetti, Maultaschen) und einer (manchmal kurzen) Mittagspause ging es weiter mit Geländespiel spielen (wer bekommt die meisten Rohstoffe? Wer erfüllt die gestellten Aufgaben?) und entwickeln, spielen und Spiele erklären.

Nach dem Abendessen gab es Thematisches (Spieltheorie) oder einen Karfreitagsgottesdienst, in dem wir uns an verschiedenen Stationen mit dem Geschehen an Karfreitag beschäftigten.

Die Abende klangen mit Spaziergängen oder Spielen (ganz bleibt: Heckmeck oder UNO) aus.

Am 03.4. fuhren wir nach dem Mittagessen wieder zurück nach Hause. Müde, glücklich und voll mit neuem Wissen.

Es war schön, hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir hoffen, viele TeilnehmerInnen auf dem Aufbaukurs wieder zu treffen.

Sarah Rathjen und Stefan Heimann

Aufbaukurs 2010 und Aufbaukurs 2011

Der Nachfolgekurs für alle, die schon an einem Grundkurs des Bezirksjugendwerkes teilgenommen haben. Der Kurs 2010 vorwiegend für die Teilnehmenden des Grundkurses 2009 oder Leute die schon vorher einen Grundkurs besucht haben. Der Aufbaukurs 2011 für die Teilnehmenden des Grundkurses 2010 oder für Leute die schon vorher einen Grundkurs besucht haben.

Denn wenn du außer dem Grundkurs noch den *Rhetorik-* und den *Erste-Hilfe-Kurs*, ergänzt vom *Mia-Workshop-Day* und einer Veranstaltung in *Recht- und Aufsichtspflicht*, sowie einen *Theologischen Tag* und den *Aufbaukurs* besucht hast, *erhältst du die Jugendleiterkarte und kannst dich ausgebildeteR MitarbeiterIn nennen.*

Aufbaukurs 2011

Eine tolle Zeit mit netten Leuten, lernen, reden und lachen.

Kursinhalte: Entwicklungspsychologie // Andacht was ist das und wie mache ich`s richtig? // Kreatives und vieles mehr

Kosten: 60 Euro ((Kurs, Übernachtungen, Vollverpflegung, Fahrt, Kursmaterialien) werden meist vom zuständigen Pfarramt erstattet

Termin: 20.04.-23.04.2011

Ort: CVJM Haus Erpfingen

Leitung: Stefan Heimann und Sarah Rathjen

Für Fragen und Infos:

Evangelisches Bezirksjugendwerk // 07031-220241 // info@ejwbezirkBB.de
oder

Sarah Rathjen // 07031-659321 // sarah.rathjen@ejwbb.de

Anmeldung:

Evangelisches Bezirksjugendwerk // 07031-220241 // info@ejwbezirkBB.de

Ordnung für Anfänger - Teil III

Diesmal geht es um die Organe des Bezirksjugendwerkes. Hört sich ganz spontan nach Biologie an und man denkt an Herz, Niere, Leber etc und letztendlich funktioniert ohne die Organe auch nichts im EJW, deshalb ist der Vergleich vielleicht gar nicht so schlecht.

§ 5 Organe

Organe des Bezirksjugendwerkes sind:

- (1) *die Delegiertenversammlung (§ 6 bis § 8)*
- (2) *der Bezirksarbeitskreis (§ 9 bis § 12)*
- (3) *die oder der Vorsitzende (§§ 3 Abs.4, 7 Abs.1a und § 13).*

Als erstes Organ wird hier die Delegiertenversammlung (kurz: DV) genannt. Der Herbststrundbrief ist insofern ein idealer Zeitpunkt für „Ordnung für Anfänger Teil 3“, da viele Jahre lang die einzige DV im Jahr Ende November stattgefunden hat.

Die Delegiertenversammlung (DV)

§ 6 Zusammensetzung

Abs. 1 Die Delegiertenversammlung setzt sich zusammen aus:

A) den Delegierten der Gruppen, Kreise, Vereine und Aktionen nach § 1 Abs. 1. Aus dem Bereich einer Kirchengemeinde werden mindestens zwei und höchstens fünf Delegierte entsandt; die Zahl der Delegierten richtet sich nach der Personenzahl, für die Versicherungsprämie an das Evang.

Jugendwerk in Württemberg bezahlt wird;

die Delegiertenzahl von mindestens zwei erhöht sich auf drei Delegierte, wenn mehr als 120 Personen versichert sind, bei über 160 versicherten Personen auf vier Delegierte und bei über 200 versicherten Personen auf fünf Delegierte;

Die Delegiertenversammlung, das seid ihr, die JugendmitarbeiterInnen aus den Kirchengemeinden. Je nach dem wie viele Leute bei Euch in der Jugendarbeit sind 2-5 Delegierte. Insgesamt sind es bei uns ca 54 mögliche Delegierte aus den Gemeinden

B) den Delegierten der anderen Gruppierungen im Sinne von § 1 Abs.2, von denen jede eine Delegierte oder einen Delegierten entsendet, wenn die Delegiertenversammlung keine andere Regelung festlegt. Die Gesamtzahl der Delegierten der Gruppierungen nach § 1 Abs.2 darf ein Drittel der Zahl der Delegierten nach § 1 Abs.1 nicht übersteigen;

Der Verweis auf vorhergehende Paragraphen macht die Sache immer etwas mühsam: Hier geht es im Wesentlichen darum, dass andere Gruppen, die nicht automatisch zum EJW gehören wie die Jugendarbeit der einzelnen Kirchengemeinden auf Antrag auch Delegierte entsenden können, sofern sie die gleichen Ziele verfolgen, die definiert sind im Verkündigungsauftrag speziell im Blick auf junge Menschen, Kinder und Jugendliche. Dies könnte z.B. eine EC-Gruppe der Süddeutschen Gemeinschaft sein. Bei uns ist das zur Zeit nicht der Fall.

C) den Bezirksjugendreferentinnen und Bezirksjugendreferenten;

das sind alle im Modell angestellte ReferentInnen (Babsi Ruoff, Stefan Heimann, Michael Schofer, Johannes Söhner, Sarah Rathjen, Sara Prinz, Julia Klein, Wolfi Roux, Sigi Sautter, Gerlinde Sautter, (Siggı Rösch, Simone Heimann, Christine Bökle) diese bzgl der Teilanstellungen

D) den Jugendreferentinnen und Jugendreferenten und Gemeindediakoninnen und Gemeindediakonen mit Schwerpunkt Jugendarbeit, welche aus ihrer Mitte bis zu 2 Delegierte entsenden;

Das sind dann JugendreferentInnen von Fördervereinen

E) der Bezirksjugendpfarrerin oder dem Bezirksjugendpfarrer;

Anna-Lena Frey

F) den Mitgliedern des Bezirksarbeitskreises.

Petra Ländner, Steffen Braun, Tobias Schweiker, Kevin Williams, Jens Berroth, Martin Tomtschko, Mareike Sautter, Katharina Jantsch, Nina Brodbeck, Moritz Bettermann

G) Delegierte müssen das 15. Lebensjahr vollendet haben. Die Delegierten nach § 6 Abs.1 a) und b) und ebenso viele Stellvertreterinnen und Stellvertreter werden 2-jährlich nach den örtlichen Ordnungen gewählt.

Mit 15 kann man schon entscheidend mitwirken, das ist das coole an den Entscheidungsgremien der Jugendarbeit. Jugendliche können selbst über ihre Angelegenheiten entscheiden!

Abs. 3 Die Entsendung der Delegierten nach § 6 Abs.1 a) und b) nimmt das örtliche Jugendwerk oder ein Verein wahr, der mit der örtlichen Jugendarbeit beauftragt ist. Umfasst das örtliche Jugendwerk oder ein Verein nicht alle Gruppen, Kreise, Vereine und Aktionen, so sind auch diese zu berücksichtigen. Es sind entsprechende Absprachen zu treffen. Besteht kein örtliches Jugendwerk und keine Beauftragung eines Vereins, dann sollen die Gruppen, Kreise, Vereine und Aktionen eine Vereinbarung treffen. Wenn eine Entsendung der Delegierten nach diesen Regelungen nicht möglich ist, nimmt sie der Kirchengemeinderat vor. Es sind möglichst alle Gruppen, Kreise, Vereine und Aktionen im Bereich einer Kirchengemeinde zu berücksichtigen.

Es ist wichtig, dass die Gemeinde hinter den Leuten steht die sie entsendet um sie zu vertreten, deshalb ist eine Wahl eigentlich optimal. Erfahrungsgemäß werden immer Delegierte gesucht, deshalb, wenn Du Lust hast DelegierteR zu sein, dann frag doch mal bei euch in der Gemeinde nach, ob noch Leute benötigt werden.

§ 7
Aufgaben

Abs. 1 Die Delegiertenversammlung kann auf Antrag über Schwerpunkte und grundsätzliche Fragen der Jugendarbeit beraten und entscheiden. Sie kann Arbeitsaufträge zu bestimmten Veranstaltungen oder Vorhaben an den Bezirksarbeitskreis erteilen. Anträge können an die 1. Vorsitzende Petra Ländner gestellt werden. Insbesondere hat sie folgende Aufgaben:

A) sie wählt die Vorsitzende oder den Vorsitzenden und zwei Stellvertreterinnen oder Stellvertreter, und die Rechnerin oder den Rechner;

Die beiden Vorsitzenden Petra Ländner und Steffen Braun sind noch ein weiteres Jahr im Amt. Einen Rechner oder eine Rechnerin suchen wir schon seit einiger Zeit. der Bezirksarbeitskreis macht hierzu einen Wahlvorschlag (§ 9 Abs.3 a);

B) sie wählt die Mitglieder des Bezirksarbeitskreises (§ 9 Abs.1c).

C) sie nimmt die Jahresberichte der oder des Vorsitzenden, der Bezirksjugendreferentinnen und Bezirksjugendreferenten sowie weitere Berichte entgegen;

D) sie beschließt über den Haushaltsplan;

E) sie beschließt über den Rechnungsabschluss, unbeschadet der dem Kirchenbezirk gegenüber zu erbringenden Verwendungsnachweise und entlastet die nach § 7 Abs. 1 a) Gewählten und den Bezirksarbeitskreis;

F) sie bestellt die Rechnungsprüferinnen oder Rechnungsprüfer

G) sie setzt die Beiträge nach § 3 Abs.1 fest;

H) sie berät und beschließt über Anträge in der Delegiertenversammlung;

I) sie beschließt über eine Verkleinerung des Bezirksarbeitskreises nach § 10 Abs.1 bis 10. Abs. 2 Die Delegiertenversammlung kann sich eine Geschäftsordnung geben.



§ 8 *Einberufung und Beschlussfassung*

Abs.1 Die Delegiertenversammlung tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Sie wird von der oder dem Vorsitzenden mindestens fünf Wochen vor dem Termin der Delegiertenversammlung schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen
Seit diesem Jahr haben wir zwei Delegiertenversammlungen: Eine im Herbst, Dieses Jahr am 25 November und eine im Frühjahr.

Der Schwerpunkt im Herbst liegt auf den Wahlen, Rechnungsabschluss und Haushaltsplan. Die Berichte der JugendreferentInnen in schriftlicher Form, eventuell vorhandene Anträge. In der Frühjahrs-DV liegt der Schwerpunkt auf mündlichen berichten, der Jahresplanung und grundsätzlichen, inhaltlichen Themen

Abs 2 Anträge, die bei der Delegiertenversammlung behandelt werden müssen, sind spätestens drei Wochen vor der Delegiertenversammlung schriftlich bei der oder dem Vorsitzenden einzureichen. Sie müssen von mindestens zwei Delegierten unterzeichnet sein. Die Delegiertenversammlung kann auch andere Gegenstände zur Beratung zulassen, jedoch ohne Beschlussfassung.

Abs. 1 Wird vom Bezirksarbeitskreis oder von mindestens 10 % der Delegierten die Einberufung der Delegiertenversammlung schriftlich unter Angabe der Tagesordnung verlangt, so muss die oder der Vorsitzende sie einberufen.

Abs. 4 Die Delegiertenversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mehr als die Hälfte der gemeldeten Delegierten nach § 6 Abs.1 a) und b) und der sonstigen Mitglieder anwesend sind.

Abs. 5 War eine Delegiertenversammlung beschlussunfähig, so hat die oder der Vorsitzende erneut zu einer Delegiertenversammlung einzuladen. Diese kann frühestens nach 14 Tagen wieder einberufen werden und muss innerhalb von drei Monaten stattfinden. Diese Delegiertenversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Delegierten beschlussfähig.

Abs. 6 Die Delegiertenversammlung wird von der oder dem Vorsitzenden oder von einer oder einem von ihr oder ihm Beauftragten geleitet.

Abs. 7 Für die Delegiertenversammlung sind die Verfahrensvorschriften für die Kirchenbezirkssynode entsprechend anzuwenden, soweit in dieser Ordnung oder Geschäftsordnung (§ 7 Abs.2) nichts anderes geregelt ist.

Neu in Aidlingen



Wiebke Hillebrenner
Jugendreferentin in
Aidlingen
(Förderverein)

Wie ist dein Name?

Wiebke Hillebrenner

Wie alt bist du?

29

Und noch mehr Fragen gleich nach diesem Satz.

Wie bist du zu deiner Stelle hier in Aidlingen gekommen?

-Überlegt- Ich habe eine Bewerbung geschrieben und wurde angenommen.

Vollende diesen Satz: "Jugendarbeit ist für mich...."

...eine lohnende und eine herausfordernde Arbeit."

Wenn du morgens aufstehst, was machst du als erstes?

-lacht- Als erstes, mich waschen.

Was ist das Tollste gewesen was dir bisher passiert ist?

-denkt nach- Es gibt nicht das eine Ereignis. Es gibt viele kleine Ereignisse die mein Leben positiv geprägt haben und der besondere Wert lag immer in der Begegnung mit Menschen.

Nutellabrot oder lieber Wurst und Käse zum Frühstück?

Gar nichts von Beidem. Wenn überhaupt ess ich meistens Müsli oder Marmeladenbrot.

Wo siehst du dich in 10 Jahren?

In 10 Jahren sehe ich, dass ich 39 bin und ich bin gespannt an welchen Platz ich von Gott hingestellt werde.

Hast du gerade ein Lieblingslied?

Ich hab gerade kein Lieblingslied. Aber einen Ohrwurm von einem Lied eines Musicals das ich gerade mit einigen Schülern einübe.

Was ist schöner, einen Schneemann oder eine Sandburg bauen?

-lächelt- Ich habe bestimmt seit 15 Jahren keinen Schneemann und keine Sandburg gebaut aber wenn ich mich in meine Kindheit zurückversetzte würde ich den Schneemann vorziehen.

Findest du Pünktlichkeit wichtig?

Ich selber bin ein Mensch der gerne pünktlich ist, bin aber nachsichtig bei unpünktlichen Menschen.

Wie kannst du dich am Besten entspannen?

Ich entspanne mich gerne beim Klavierspielen, sitze aber auch gerne auf dem Balkon und entspanne beim Nichtstun.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

Was findest du schön am BAK?

Ich bin ja bis jetzt noch nicht so lange dabei und muss mich da erst noch rein finden bis ich diese Frage beantworten kann.

Denk an deine Lieblingsfarbe und sage mir was du mit ihr verbindest?

Ich hab keine richtige Lieblingsfarbe, aber ich finde braun beige Töne sehr schön weil das erstens zu mir passt und weil es zweitens so warme Farben sind.

Hast du ein Zitat oder ein Wort das du gerne oder oft benutzt und wenn ja welches?

Ein richtiges Zitat hab ich nicht aber was ich oft zu Leuten sage, wenn's denen schlecht geht und sie mich fragen warum immer alles auf einmal kommt, dann sag ich immer eigentlich ist es doch gut wenn alles Schlechte auf einmal kommt weil dann ist es schneller vorbei und das Gute kommt wieder.



Isabel Spengler
Neues BAK Mitglied

Neuer Zivi

Hallo zusammen, mein Name ist Eike Wagner und ich darf mich als neuen Zivi vom EJW vorstellen.

Ich bin 18 Jahre alt (Tendenz steigend ;-)) und bin nun nach Ende der Schulzeit für 6 Monate (oder vielleicht auch 9?) mit Aufräumen, Auto fahren und was einem sonst noch so alles einfällt beschäftigt.

Womit ich mich in meiner Freizeit gern beschäftige ist alles rund um Ton- und Lichttechnik, was auch der spätere Berufswunsch ist.

Es hat auf jeden Fall gut angefangen, so wie es hoffentlich auch weitergeht.



Neu im Steinbruch...



Julia Klein

Bezirks-Jugendreferentin
mit Arbeitsschwerpunkt
im Distrikt Steinbruch

Wie heißt du denn?

Julia Klein

Gib mir doch mal eine Richtung dein Alter betreffend.

Mitte 20

Wie sieht denn dein Familienstand aus?

Ich bin verheiratet. Glücklicherweise verheiratet.

Jetzt geht's los!!!!

Jetzt geht's los!!!!

Jetzt geht's los!!!!

Wie sieht für dich ein perfekter Urlaub aus?

Ein perfekter Urlaub ist eine Mischung aus Action, Stadt und Relaxen am Strand.

Was ist besser Pizza oder Gutbürgerlich?

-Überlegt- Heute Pizza, morgen Gutbürgerlich.

Wenn du einen deiner Träume in Erfüllung gehen lassen könntest, welcher wäre das?

Die ganze Menschheit kennt Jesus.

Was liebst du an deiner Arbeit als Jugendreferentin besonders?

Mit Jugendlichen zusammen sein, mit ihnen arbeiten und ihnen von Jesus erzählen.

Sag mal, was war das Netteste, das dir je jemand gesagt hat?

-denkt nach- Ich will dich heiraten. Eigentlich muss es ja heißen, willst du mich heiraten sonst ist es falsch. **-lacht-**

Über welches Thema hast du dich zuletzt so richtig geärgert?

Über den VFB **-kuckt ernst-**

Du stehst an der Kinokasse und hast die Wahl zwischen Action, Romantik oder Comedy.

Wofür entscheidest du dich?

-wie aus der Pistole geschossen- Comedy!

Was ist für dich das Wichtigste was du den Kindern und Jugendlichen bei deiner Arbeit vermitteln möchtest?

JESUS!

Es ist Abend, du kommst nach Hause und willst nur noch entspannen. Wie gehst du dann vor?

Nudeln mit Soße, ein guter Film und mein Sofa.

Abschließend würde mich noch interessieren, ob du eine Lieblingsband hast und wenn ja welche und warum?

DC Talk. Die machen gute Musik, haben gute Texte und lösen in mir irgendwie ein bisschen Nostalgie aus.

Vielen Dank für deine Zeit.

Glückwünsche

Zur Hochzeit gratulieren wir ganz herzlich:

Eva und Jens Berroth

Anja und Michael Schneider

Ehepaar Böckle



**Gott sei vor Dir um Dir den Weg der Befreiung zu zeigen.
Gott sei hinter Dir, um Dir den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.**

**Gott sei neben Dir, eine gute Freundin und ein guter Freund
an Deiner Seite.**

**Gott sei um Dich wie ein schönes Tuch und eine wärmende Alpaka-Decke,
wenn Kälte Dich blass macht und Lieblosigkeit Dich frieren lässt.**

**Gott sei in Dir und weite Dein Herz, zu lieben
und für das Leben zu kämpfen.**

Irischer Segenswunsch

Neuigkeiten



Sarah Rathjen
Jugendreferentin im
Stadtjugendwerk Böblingen



Neuigkeiten aus dem spannenden Alltagsleben von Sarah

Habt ihr euch auch schon mal gefragt, was eine Jugendreferentin in Böblingen so den lieben langen Arbeitstag macht?

Aufgepasst, hier ist die Antwort:

Telefonieren * E-Mails lesen * Türen auf- und zuschließen * essen * Waldheimfundsachen an die Besitzer zurück geben * E-Mails schreiben * Bescheinigungen für alles Mögliche ausstellen * Besuch von netten Leuten bekommen * mit dem neuen Männerüberschuss im ejw klarkommen (zusätzlich zu Johannes, haben wir nun noch Tobias (Zivi) und Simon (FSJler) * Planungen für 2011 * kopieren * sich über den Kopierer freuen (was der alles kann) * Kirchengemeinderatssitzungen besuchen * Dienstbesprechungen * Jugendgottesdienst „Church 4 U“ planen (Termine für 2011 stehen noch nicht fest) * Mädchenjungschar (3-5. Klasse in der Paul-Gerhardt-Gemeinde) * Aufgaben verteilen * Jugendkreis [youcrew] in der Christuskirche * Waldheim 2010 reflektieren * mit ehrenamtlichen Mitarbeitern treffen * aufräumen * Konfirmandenunterricht vorbereiten * Briefe schreiben * über die Aktivität im Haus freuen (Konzerte des Club Forum) * lachen * manchmal auch ärgern * Feedbackzettel auswerten * neue Materialien bekommen und anschauen * Mitarbeiter anleiten * auch mal kochen (obwohl dafür eigentlich Tobias und Simon zuständig sind) * Auto fahren * einkaufen * Vorbereitung für die Jungschar * Vorbereitung für den Jugendkreis * Vorbereitung für den Jugendgottesdienst * Vorbereitung, Vorbereitung, Vorbereitung * an Sitzungen teilnehmen * hatte ich schon Vorbereitung erwähnt? * Sitzungen leiten * Rundbriefartikel schreiben * frieren * sortieren * Überweisungen ausstellen * ach und noch so viel mehr

Liebe Grüße aus Böblingen!!

Sarah



PS: tolles Angebot:

Skifreizeit für 13-15jährige Jungen und Mädchen nach Wildhaus/Schweiz * Termin: 05.02.-12.02.2011 * Kosten: ca. 290 Euro (ohne Skipass) * Ski fahren, Spaß und nette Leute *

Team: Dominik Rothfuss, Pia Radtke, Uschi Leuschner, Johannes Schorr, Daniel Resch und Phillip Engler * Informationen und Anmeldung: www.ejwbb.de oder sarah.rathjen@ejwbb.de

Sommerfreizeit in Trofaiach



Die „Expedition Edelweiß“, unsere diesjährige Sommerfreizeit für Jugendliche von 13-16 Jahren, war einfach genial! 28 Jugendliche und 8 Mitarbeitende machten sich im August auf in die Hochsteiermark.

Dort erlebten wir 11 spannende, bewegte und inspirierende Tage (und Nächte). Wir begegneten Gott immer wieder spürbar in der beeindruckenden Natur,

unseren Bibelimpulsen, der außergewöhnlich guten Gemeinschaft und dem legendären Abendgebet.

Vielen Dank für alle, die mit dazu beigetragen haben, dass diese Freizeit ein unvergessliches Erlebnis wurde!



Simone Heimann
Jugendreferentin in
Schönaich



Leuchtstoff findet jeden letzten Sonntag im Monat statt. Er wird von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet und ermöglicht Glaube und Gemeinschaft in einer jugendgemäßen Form. Gäste sind herzlich willkommen!

Leuchtstoff findet immer von 18:30-19:30 Uhr im Gemeindehaus in Schönaich statt.
Infos auch unter www.ej-schoenaich.de oder auf Facebook: Leucht Stoff

Simone Heimann
Ev. Jugend Schönaich
07031-652878
Simone.heimann@ej-schoenaich.de

November

Dezember

Januar

1 Mo	Allerheiligen	
2 Di		
3 Mi		
4 Do		
5 Fr		
6 Sa		
7 So		
8 Mo		45
9 Di	BAK	
10 Mi		
11 Do		
12 Fr		
13 Sa		
14 So		
15 Mo		46
16 Di		
17 Mi	Buß- und Bettag	
18 Do		
19 Fr	Synode	
20 Sa		
21 So		
22 Mo		47
23 Di		
24 Mi		
25 Do		
26 Fr		
27 Sa		
28 So	1. Advent	
29 Mo		48
30 Di		

1 Mi		
2 Do		
3 Fr		
4 Sa		
5 So	2. Advent	
6 Mo		49
7 Di		
8 Mi		
9 Do		
10 Fr		
11 Sa		
12 So	3. Advent	
13 Mo		50
14 Di		
15 Mi		
16 Do		
17 Fr		
18 Sa		
19 So	4. Advent	
20 Mo		51
21 Di		
22 Mi		
23 Do		
24 Fr	Heilig Abend	
25 Sa	1. Weihnachtstag	
26 So	2. Weihnachtstag	
27 Mo		52
28 Di		
29 Mi		
30 Do		
31 Fr	Sylvester	

1 Sa	Neujahr	
2 So		
3 Mo		1
4 Di		
5 Mi		
6 Do	Heiliger 3 Könige	
7 Fr		
8 Sa		
9 So		
10 Mo		2
11 Di		
12 Mi		
13 Do		
14 Fr		
15 Sa		
16 So		
17 Mo		3
18 Di		
19 Mi		
20 Do	Hauptamtlichentreffen	
21 Fr		
22 Sa		
23 So		
24 Mo		4
25 Di		
26 Mi		
27 Do		
28 Fr		
29 Sa		
30 So		
31 Mo		5

Lange
Spielernacht



2011



Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht.
Glaubt an Gott
und glaubt an mich.
Johannes 14, 1

Februar

1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	6
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	7
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	8
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	9

März

1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	
7	Mo	10
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	11
15	Di	
16	Mi	
17	Do	Filmabend mit Umbreit
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	12
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	Hauptamtlichentreffen
26	Sa	
27	So	Miaday in Dagersheim
28	Mo	13
29	Di	
30	Mi	
31	Do	

WinterActionFreizeit

April

1	Fr	
2	Sa	
3	So	
4	Mo	14
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	So	
11	Mo	15
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	
17	So	
18	Mo	16
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	
23	Sa	
24	So	
25	Mo	17
26	Di	
27	Mi	
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	

BAK Wochenende

Aufbaukurs

Ferienspaß im Eichholzer Täle



Babsi Ruoff
Jugendreferentin in
Sindelfingen



Distrikt Sindelfingen

28

Auch in diesem Sommer fand natürlich wieder das Ferienwaldheim Eichholzer Täle statt. Über 500 Kinder nahmen in den ersten vier Wochen der Sommerferien teil und hatten jede Menge Spaß beim basteln, spielen, toben, essen, singen, bei Spielplatzbesuchen, beim Lagerbauen im Wald, Ausflügen und vielem mehr.



98 junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren betreuten die fünf bis 14-jährigen in Kleingruppen, mit je sechs bis 10 Kindern. Vier Mitarbeiter feierten dieses Jahr 10-jähriges Jubiläum im Täle: Jens Ayasse (Leitungsteam), Johannes Schmidt (Gruppenleiter), Tobias Zahn (Gruppenleiter und Mitarbeitervertreter im Leitungsteam) und Anna Weth (Küche). Ein Highlight war der Besuch der Freiwilligen Feuerwehr Maichingen. Einen ganzen Tag lang durften die Kinder mit Feuerwehrschräuchen spritzen, im Feuerwehrauto mitfahren, Fragen stellen und lernen wie man sich im Brandfall verhält. Am Nachmittag gab es dann eine gigantische Wasserschlacht auf der Täleswiese.

Mitarbeiter und Kinder 2010

- 1. Abschnitt: 47 Gruppen, 382 Kinder, 60 Gruppenleiter/innen, 12 Technis, 11 Küche
- 2. Abschnitt: 27 Gruppen, 241 Kinder, 39 Gruppenleiter/innen, 8 Technis, 6 Küche

Morgenandacht „Denk mal“/ christliche Inhalte

- Denkmal für die ältesten Kinder (13 und 14 Jahre) einmal pro Woche 1,5 bis 2 Stunden
Themen: 1. Abschnitt: Werte welche Werte haben wir im Leben? Was ist wichtig? bibl. Einheit: Elia am Gottesberg. 2. Abschnitt: Mobbing bibl. Einheit: Matth. 26, 62 ff Jesu Gefangennahme.
- Themen beim täglichen Denkmal für alle Kinder: 1. Abschnitt: Esau und Jakob Ungerechtigkeit, Streit (unter Geschwistern), Umgang mit Schuld und Entschuldigung, Versöhnung. 2. Abschnitt: Joseph und seine Brüder
- Abendsegen täglich
- Morgenkreis (singen: „Danke für diesen guten Morgen“)

Leitungsteam

Das Leitungsteam im Eichholzer Täle setzt sich zusammen aus:

- Barbara Ruoff (Jugendreferentin /Gesamtleitung, pädagogische Leitung)
- Oliver Drechsler (ehrenamtlich, Organisation, Zuschüsse, Finanzen)
- Jens Ayasse (ehrenamtlich, Organisation, MA Betreuung, Finanzen, Buchhaltung)
- David Coulon (Organisation, Homepage, Technik)
- Maria Stefani (hauptamtlich / Küchenleitung)

Zusätzlich werden aus der Mitarbeiterschaft jedes Jahr bis zu 5 Personen zugewählt. Im Jahr 2010 gab es einen Wechsel. Bis September waren im Leitungsteam: Markus Winter, Tobias Zahn, Robert Wassen, Sabrina Göhrts und Marleen Reimann. Seit September sind im Leitungsteam: Matthias Hooge, Lukas Ruoff, Sven Markovic, Markus Winter und Marc Seibold.

- Der nächste Kinderfasching findet am 27.02.2011 statt
- Sindelfinger Weihnachtsmarkt 3. bis 5.12.2010

Internet

Unter www.taele.net kann man das Ferienwaldheim weiterhin Internet finden. Auf dieser Seite können z.B. auch Bilder von jedem Tag im Sommer angeschaut werden.

Soziale Verantwortung in der Schule



Liebe Grüße aus Sindelfingen!

Es ist Sommerfreizeit, egal ob man schwitzt oder friert, ... Anfang August waren wieder insgesamt 26 Leute auf der Jugendfreizeit des Evangelischen Jugendreferats. Mit 22 Jugendlichen und 4 Mitarbeitenden waren wir in einem schmackeligen Haus bei Reit im Winkel. Wir hatten jede Menge Spaß bei Wanderung, Raftingtour, Klettergarten, Stadthumme! in Salzburg und Baden im nahe gelegenen See. Bei Bibelarbeiten und einem gemeinsamen geistlichen Abendabschluss, haben wir Gottes Liebe und Nähe erlebt und uns über den christlichen Glauben ausgetauscht. Die Stimmung war rundum sehr gut, sodass uns das teilweise regnerische Wetter nichts



Stefan Heimann
Jugendreferent in
Sindelfingen,
Gesamtkirchengemeinde

„iThemba“ in Waldenbuch

13.-15. Oktober 2010

Fußballweltmeisterschaft in Südafrika- wir haben mit unserer Mannschaft gezittert und gefeiert. Aber immer wieder kamen im Fernsehen auch Berichte über das Land, die Menschen und die Probleme.

Im Oktober wollen wir ein Stück Südafrika nach Waldenbuch holen.

Eine **iThemba Gruppe**, bestehend aus 6-8 jungen Südafrikanern,

Wird bei uns für 3 Tage zu Gast sein.

Aber was ist eigentlich **iThemba**?

Hier ein Ausschnitt aus ihrer Homepage www.ithemba.de:

„iThemba sind Teams aus Südafrika, die für 8 Monate durch Deutschland reisen und Jugendlichen Hoffnung weitergeben. Daher auch der Name:

*„iThemba“ kommt aus der Zulu-Sprache und bedeutet übersetzt **Hoffnung!***

iThemba bietet Tanz- und Theateraufführungen, sowie Workshops zu Rassismus, Gewalt, AIDS und südafrikanischer Geschichte (...). Viele der jungen Südafrikaner kommen aus schwierigen Verhältnissen und können somit die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen.

Daneben gestaltet iThemba Jugendprogramme und Gottesdienste. Ihre Auftritte sind geprägt von der Hoffnung, die die Teamler in Jesus Christus gefunden haben.“



Für die drei Tage sind Schuleinsätze, Gestaltung des Konfirmandenunterrichts, Jugendabende, Sportangebote und ein Abschlussjugendgottesdienst geplant.

Wir freuen uns auf die Begegnungen und sind gespannt was wir in diesen Tagen mit dem Team alles erleben können.

Christine Boekle (Jugendreferentin Förderverein Waldenbuch)

CVJM Sindelfingen



Michael Schofer
Bezirksjugendreferent im
CVJM Sindelfingen

Kaum zu glauben, dass schon ein Jahr vergangen ist seitdem ich hier in Sindelfingen beim CVJM angefangen habe. Ein Jahr, indem ich viele neue Leute kennenlernen durfte, mich einarbeiten und die Arbeit gestalten konnte.

Dieses erste Jahr ging mit dem Jungscharlager auf dem Stettenhof zu Ende. Mit 60 Kindern waren wir weniger als die Jahre davor und es scheint mir, dass dies ein Trend ist, der auch in anderen Jugendwerken wahrnehmbar ist. Nichtsdestotrotz war es ein erlebnisreiches, spannendes und spaßiges Lager.

Auch die Kroatienfahrer sind wohlbehalten zurückgekommen. Erfreulich ist, dass diese Freizeit im Gegensatz zum letzten Jahr komplett ausgebucht war und auch der Jugendkreis jetzt neue Besucher hat.

Nun beginnt also das zweite Jahr hier im CVJM. Viele Aktionen stehen nun im Herbst an. Konfitag für die Sindelfinger Konfirmanden, ChurchNight, bei der Spielstadt Simsalon wird es in diesem Jahr eine Kirche geben und natürlich Jesushouse im November. Uns erwartet also ein ereignisreicher Herbst hier in Sindelfingen. Da bleibt nicht immer viel Platz auch mal Pause zu machen, zur Ruhe und mit Gott ins Gespräch zu kommen. Ich wünsche uns in Sindelfingen und euch im Bezirk immer wieder Ruhepausen (schließlich haben wir ja das Jahr der Stille), in denen wir unserem Schöpfer begegnen können, er uns bei der Hand nimmt und wir spüren, dass wir gemeinsam auf einem Weg sind.

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. (Joh. 14,1)

Das ist für alle, die sie vergessen haben, die Jahreslosung von diesem Jahr. Wenn ich so an ein paar der Mitarbeiter im Distrikt Schönbuchlichtung denke, dann muss ich sagen die haben diese Losung für diese Jahr echt wörtlich genommen.

Du musst an Gott und an was Großes glauben um Großes zu bewegen.

So sind große Veranstaltungen im ersten Halbjahr geplant worden die nun im zweiten Halbjahr ausgeführt wurden.

Die Sommerferien fingen in Holzgerlingen mit einem **Kinderferientag** an, an dem viele ehrenamtliche Mitarbeiter zum Thema Gottes Schöpfung einen ganzen Nachmittag lang ihr Zeit investierten, um Kindern von Gottes großartiger Schöpfung zu erzählen.

Es wurden große **Freizeiten** geplant, **Sommerlager, Kinderlager, Jugendlager andere Freizeiten**. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter haben ihre Freizeit investiert um großartige Ferien für andere zu veranstalten. Am Abholtag konnte man dann lauter müde und begeisterte Kindergesichter sehen, die viel zu Hause zu erzählen hatten.

Nach den Ferien ging in Holzgerlingen, einem der zwei Austragungsorte von **JesusHouse lokal** die JesusHouse Woche los. Zwischen 80 und 200 Jugendliche ließen sich nach Holzgerlingen in die Neue Aula fünf Abende in der Woche einladen. Viele junge ehrenamtliche Mitarbeiter nahmen sich Zeit zum Einladen, tagsüber in den Schulen, aufbauen, Programmgestaltung und f[r Gespräche. Ein Feuer ging durch die Mitarbeiter und die Begeisterung übertrug sich auf die Besucher.

Ende November geht **JesusHouse lokal** dann in die zweite Runde diesmal in Altdorf im Gemeindehaus, also alle die es nicht nach Holzgerlingen geschafft haben, oder aber nicht genug von JesusHouse bekommen können sind herzlich nach Altdorf eingeladen.

Dann haben sich drei Köpfe zusammen gesetzt und große Gedanken von Vernetzung sind entstanden. So gehen im Herbst die **Netzwerktreffen** in die zweite Runde. Dieses mal in Steinenbronn, dort treffen sich Menschen aus unterschiedlichen Gemeinden um gemeinsam, über den Kirchturm hinweg zu schauen und zu erleben was andere Gemeinden in unmittelbarer Nähe so veranstalten. An dem Abend kann man zusammen ins Gespräch kommen und wie der Name schon sagt sich vernetzen.

Ende Oktober war Holzgerlingen wieder Austragungsort für **ChurchNight**. Auch da konnten Besucher eine große Nacht erleben die zu dem Jahresthema, die Entdeckung deines Lebens gestaltet wurde.

Dieses Jahr veranstalteten drei Schönbuchgemeinden in den Herbstferien. **Kinderbibeltage**. Auch da waren ganze Gemeinden aktiv um Kindern vom Reich Gottes zu erzählen. Also die Kinder in der Schönbuchlichtung konnten sich in den Ferien aussuchen, ob sie nach Holzgerlingen, Neuweiler oder Weil im Schönbuch kommen wollten, geboten war überall ein tolles Program.

Ihr seht mit dem Glauben an Gott, kann viel Bewegung in einer Gemeinde passieren.

Ich wünsche Euch auch viel Spaß beim Entdecken was Gott alles möglich macht.

Eure Sara Prinz



Sara Prinz
Jugendreferentin im
Distrikt Schönbuchlichtung

Hallo Ihr Lieben!



Wolfi Roux
Bezirksjugendreferent mit
Arbeitsschwerpunkt im
Distrikt Heckengäu

Zugegeben, ich könnte jetzt vom ewigen und durchaus beliebten Wortspiel über den nun kürzer werdenden Tagen und somit vom Ende des Sommers lamentieren, aber ehrlich gesagt... ich mag die bunten Blätter, die jetzt von den Bäumen rieseln, ich mag die Farben, als wenn der liebe Gott die ganze Pracht in seinen Tuschkasten getaucht hätte, und ich mag meine Heizung. Auch wenn sie röhrt und manchmal etwas nach Öl müffelt sie gibt warm! Tja, der Herbst stand vor der Tür... und mein neuer Dienstauftrag quasi Kopf. Doch lest selber...

Grafenau:

Hier gibt es vom Ballontag nun doch einiges zu erzählen. Doch das steht bereits ausführlich auf einer anderen Seite hier im Rundbrief, und von dem her sage ich nur... **Scheee wars!** Jungscharen sind nach wie vor noch alle am Start. Laut Änderung meines Dienstauftrages soll ich mich aber nun von der ein- oder anderen trennen. Was im Moment jedoch nicht so einfach ist, da mir die Schule nach den Sommerferien einen gehörigen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Beinahe sämtliche MitarbeiterInnen haben nämlich an den Jungschartagen jetzt Unterricht. Langfristige Lösung ist deshalb auch noch nicht in Sicht, aber...

wir arbeiten daran!

Ehningen:

Änderung Nummer zwei. Ab September mache ich dort zusammen mit Pfarrer Robert Ziegler den Konfirmandenunterricht. Mit sage und schreibe 53 Jugendlichen! Absolutes Neuland mit soooo vielen, und von dem her bin ich sehr gespannt, wie sich das alles dort entwickeln wird. Freu mich auf jeden Fall schon riesig auf die bevorstehende(n) Aufgabe(n).

Deufringen:

Und noch eine wer hätte es gedacht weitere Neuerung. In Deufringen werde ich jetzt nämlich eine Bubenjungschar leiten. Nicht nur als Mentor, der in unregelmäßigen Abständen das Programm gestaltet, nein, als verantwortlicher Teamer, der versucht, das ganze zusammen mit zwei jungen Mitarbeitern in die vielleicht neuen Wege zu leiten. Anders wird es auf jeden Fall, da der bisherige Jungschar - Mittwoch ja bereits von Ehningen verplant ist. Wir sind gespannt... Wer kommt von den „alten“ auch an einem anderen Tag? Wem ist es gänzlich ungeschickt und wer stößt als quasi „Neuer“ dazu? Ich halt euch auf dem Laufenden!

Aidlingen:

Lässt seinen Anspruch mir gegenüber ruhen.

That´s all for now, folks. Wünsch euch einen wunderschönen Herbst und genießt die Farben!

Wolfi Roux

Hi zusammen!

Sommer, Sonne, Sonnenschein, ein leckeres Eis, Meer, See oder Freibad und viel freie Zeit. So stellen sich viele den Sommer vor. Vielleicht war dein Sommer ja auch genau so: Tolle Erlebnisse, viel Fun und Action, gute alte und neue Freunde usw. Und nun hast du den Kopf voller guter Erinnerungen. Oder war dein Sommer eher wechselhaft - wie das Wetter hier in Deutschland auch? Sind bei dir daher neben den positiven Sommererlebnissen auch gemischte, vielleicht sogar traurig Erinnerungen?

Unabhängig davon, welche Erinnerungen und Momente du mit diesem Sommer 2010 verbindest, ich hoffe, dass du an diesen Erlebnissen wachsen kannst und du gestärkt in den jetzigen Herbst, Winter und die neue Jugendarbeit-Saison gehst.

In vielen Gruppen und Kreisen hat die neue Saison schon begonnen und ist in vielen Bereichen auch wieder gut angelaufen. Die Magstädter Jugendmias haben sich gleich nach den Sommerferien ein ganzes Wochenende Zeit genommen, um zusammen über die Gemeinde und die Jugendarbeit in Magstadt nachzudenken; aber auch um einfach zusammen Zeit zu verbringen, zu spielen und zu quatschen.

In Maichingen laufen unter anderem die Vorbereitungen für eine neue Jungschar und die Churchnight. Unterstützt werden die Maichinger dabei auch von ihrer neuen Jugendreferentin Kirsten Brüntrup, die ebenfalls jetzt im September neu angefangen hat. In Dagersheim will man die Saison wieder mit neuem Schwung beginnen und plant schon mal das Krippenspiel und weitere Aktivitäten.

Aber auch in Darmsheim hat man die Sommerpause beendet und ist, neben den wöchentlichen Angeboten, zum Beispiel mit einer weiteren Auflage von „nfts“ in den Herbst gestartet.

Und dann sind da natürlich alle die neuen Konfis. Nachdem diese auf dem KonfiCamp schon mal die Gelegenheit hatten, sich und einige Mitarbeitende aus den Gemeinden kennenzulernen, machen sie nun regelmäßig die Gemeindehäuser unsicher und bereiten sich im Konfi-Unterricht auf ihre Konfirmation vor.

In bin gespannt, was uns die kalte Jahreszeit hier noch so bringen wird. Und ich freu mich darauf als Neuling hier im Bezirk ein Teil dieser Arbeit zu werden und zusammen mit euch und Jesus an Gemeinde und Glaube mitzuarbeiten.

Eure Julia Klein



Julia Klein

Bezirks-Jugendreferentin
mit Arbeitsschwerpunkt
im Distrikt Steinbruch

Klettersicherheit



Klettersicherheit am 16./17. Juli.

Wir waren Freitag 9 und Samstag 10 Personen.

1 aus Sindelfingen (CVJM), 2 aus Maichingen, 4 aus Darmsheim, 2 aus Altdorf, 1 aus Steinenbronn.

Freitag Abend: 18.00 - 20.00 Uhr Theorie und praktische Übungen mit Klettergurt und Seilknoten im Jugendwerk.

20.00 - 22.00 Uhr Praktische Übungen in der Kletterhalle Pink Flower. Gegenseitiges Sichern und Klettern mit verschiedenen Techniken.

Hier zum ersten mal die Möglichkeit der Abnahme des DAV Kletterscheins TopRope. Hab nur ich gemacht (und bestanden) da alle anderen den Kurs zum ersten mal besucht haben. Können dies im nächsten Jahr beim Kurs Klettersicherheit Freitag Abend in der Kletterhalle machen. Die werden dazu gesondert eingeladen und angeschrieben.

Samstag, 9.00 - 19.00 Uhr

Klettern und sichern im freien Fels (Wiesfels bei St. Johann)

Viele Übungen zu Standortabsicherungen im Freien und Sicherungstechniken für TopRope am freien Fels.

Grillen am Lagerfeuer als Mittagspause. Leider hat es zwischendurch mal geregnet, sodass wir die Übungen am Fels unterbrechen mussten.

Insgesamt gute Gruppe, sehr motiviert, viel gelernt, viele wollen im nächsten Jahr zumindest den DAV Kletterschein nachholen.

Manche wollten dann im Sommer mit Jugendlichen auf Freizeiten klettern gehen. Für die war es sehr wichtig solch eine Einführung in Sicherungstechnik und Umgang mit Sicherungsmaterial zu haben. Was sie auch so beim kurzen Feedback am Ende rückgemeldet haben.

Ulli Jehle und Lukas Dällenbach sind bereit dies nächstes Jahr wieder anzubieten.
Siegfried Sautter



JOSH.DESIGN



HEART♥ROCK FESTIVAL

OCTOBER LIGHT
SACRETY FREQUENCY
AS WORDS DIVINE WAKE UP

5.2.2011 Schönbuchhalle
Hildrizhausen

www.heartrock-festival.de

Beginn 18:00 Uhr

VVK: 10 Euro ermäßigt 12 Euro Verdiener / AK: 13 Euro ermäßigt 15 Euro Verdiener

Veranstalter: Evangelisches Jugendwerk Bezirk Weissenberg / Mitveranstalter: Evangelisches Jugendwerk Bezirk Böblingen
EJW Maltzgeringen / Kirchengemeinde Hildrizhausen

Ausblick

35

Bernd Umbreit



**Filmabend mit Bernd Umbreit verschoben!!!!
Neuer Termin:**

Freitag, 18. März 2011

Der Dauerbrenner und nun mehr bereits das siebte Mal. Wieder in der **evangelischen Kirche in Dachtel**, wieder an einem **Freitag** und wieder um **19.30 Uhr**.

Nur nicht wie angekündigt am 15. Oktober 2010, sondern am neuen, oben genannten Termin! Grund: Der aktuelle Film von Bernd Umbreit hat wider Erwarten nun doch mehr Zeit in Anspruch genommen als gedacht. Die abschließenden Dreharbeiten sind somit noch in Gange, und von dem her ist es dem Filmemacher nun leider nicht möglich, uns sein neuestes Werk zu dem ursprünglich vereinbarten Termin zu präsentieren.

Aber der neue Termin ist bereits festgelegt, und wie schon in den Jahren zuvor sind wir gespannt, was uns erwartet. Und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Bernd Umbreit, den wohl besten und bekanntesten Filmemacher Deutschlands. Und wir hoffen, Ihnen und Euch geht es genauso.

Presstext aus seinem neuen Film:

Im Labyrinth einer Ess-Störung

Sarah (21) hat Angst vor dem Leben. Angst vor dem Erwachsenwerden. Angst vor dem dick werden. Sarah hat Bulimie. Die Eltern gehen durch die Hölle und sie auch. Zahlreiche Aufenthalte in Einrichtungen für Essgestörte sind gescheitert. Im April dieses Jahres häufen sich die Ess-Brechattacken, das Studium ist in Gefahr, Sarah lässt sich in eine psychosomatische Klinik einweisen. Das Stationsteam hat kaum Erfahrung mit Essstörungen, aber genau das sieht Sarah als Chance. Auf dieser Station dreht sich nicht alles um Kalorien, Wiegen, Zunehmen. Sarah hofft, dass sie in dieser Klinik und mit Hilfe ihrer Therapeutin an die Ursachen ihrer Essstörung kommt und wieder gesund wird. Die Kamera begleitet Sarah und ihre Eltern auf diesem Weg, der - so weit man das bisher sagen kann - ein hoffnungsvoller ist. Sarah und ihre Geschichte stehen stellvertretend für eine Sorge, die viele Familien zerreißt.

**Filmabend mit Bernd Umbreit.
Freitag, 18. März 2011. Evangelische Kirche Dachtel.
Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt frei.**

7.3. - 11.3. 2011

Wer sich wohl hinter der Schneeplatte verbirgt?
(Ein glücklicher Teilnehmer einer früheren Winteractionfreizeit)

Was sich wohl hinter der Winteractionfreizeit 2011 verbirgt? Das ist nicht so einfach zu sagen. Aber Erfahrungswerte besagen, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit folgende Dinge sein könnten: Spiele, Spaß ohne Grenzen, eine coole Gruppe von Teilnehmenden und Mitarbeitenden, eine geheimnisvolle Geschichte, Badkap, Geschichten aus der Bibel, Singen, Geländespiel, Kreatives, das Waldheim in Albstadt-Ebingen.

Einfach schon mal weitersagen an Kinder zwischen 8 und 14! Termin vormerken. Die genaue Ausschreibung erfolgt im Info² und auf Extra-Flyern, die Mitte November verschickt werden.



Neues aus der Bücherei

- Reiseproviant Essen über den Tellerrand hinaus
- „Methoden und Spiele für Gruppen“ Naturfreundejugend Deutschland
- Reiseproviant Essen über den Tellerrand hinaus
- „Das Kochbuch für Gruppen“ Naturfreundejugend Deutschland
- Shakespeare In Love (DVD)
- Das Baugerüst (folgende Hefte)
- Die Elemente
- Nachts
- Wer lacht denn da?
- Andere Wege
- Dialog der Religionen



Jugendgottesdienste im Bezirk



Katharina Jantsch
BAK-Mitglied und im AK-Ö

Nights for the soul, Jugo in Darmsheim (www.nfts.de)

05. Dezember 2010 19.00 Uhr, Pelagiuskirche Darmsheim



Gottesdienst für alle, die mehr wollen

21. November 2010 19.30 Uhr, Martin-Luther-Gemeindehaus Darmsheim



Unity, Jugendgottesdienst in Magstadt

Jeden letzten Sonntag im Monat um 18.45 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Goethestr.6



Homezone, Jugendgottesdienst CVJM Sindelfingen

28. November 2010 in der Johanneskirche

Jugo in der Aula des Albert-Einstein-Gymnasiums Böblingen

24. Dezember 2010 23.00 Uhr



Abendgebete nach der Weise von Taizé

21. November 2010	19.00 Uhr, Sindelfingen Hinterweil Ökum. Gemeindezentrum
28. November 2010	20.00 Uhr, Stadtkirche Böblingen
01. Dezember 2010	21.30 Uhr, St. Stephanus Kirche Darmsheim
08. Dezember 2010	21.30 Uhr, St. Stephanus Kirche Darmsheim
15. Dezember 2010	21.30 Uhr, St. Stephanus Kirche Darmsheim
15. Dezember 2010	19.00 Uhr, katholische Kirche Waldenbuch
19. Dezember 2010	19.00 Uhr, Sindelfingen Hinterweil Ökum. Gemeindezentrum
22. Dezember 2010	21.30 Uhr, St. Stephanus Kirche Darmsheim
26. Dezember 2010	20.00 Uhr, Stadtkirche Böblingen
jeden Mittwoch	19.00 Uhr, Versöhnungskirche Sindelfingen (Goldberg)
jeden Freitag	19.00 Uhr, abwechselnd in Evang. Kirche St. Veit Deufringen Evang. Kirche Dachtel
jeden Mittwoch im Advent	19:30 Uhr, BB Evang. Christusgemeinde (Diezenhalde)

Evangelische Allianz, Stuttgart

19. Dezember 2010 18.00 Uhr; Stiftskirche Stuttgart
27. Februar 2011 18.00 Uhr; Stiftskirche Stuttgart

www.ihr-seid-stark.de

Menschenskinder - ihr seid stark! Die Praxisideen und Materialien auf dieser Homepage bieten die Möglichkeit, diese Ermutigung in Worten, Rollenspielen und Diskussionsrunden weiterzugeben.

www.facebook.com/ejw.bezirk.boeblingen

Unsere Seite bei Facebook!

www.gemeindezweinull.org

GEMEINDE 2.0, Frische Formen für die Kirche von heute, Konferenz für Gemeinde-Innovation am 11.+12.03.2011 in Filderstadt

[Www.ejwue.de/move4kids/kibiwo/landesseminar.htm](http://www.ejwue.de/move4kids/kibiwo/landesseminar.htm)

Am 29. Januar 2011 findet das Landesseminar KiBiWo in der Landesstelle des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg, Haebelinstraße 1-3, Stuttgart-Vaihingen statt.

Theodor will's wissen Geschichten über die kleinen und großen Wunder der Schöpfung

Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen, da nur 150 Plätze zur Verfügung stehen, Anmeldeschluss ist der 10.12.2010, 12 Uhr.

www.nichtlustig.de

gefällt Steffen

www.ruthe.de

gefällt Steffen auch!

Die phänomenale Filmkritik



Wie muss die Geschichte eines Filmes sein damit sie den Zuschauer fesselt?

Spannend? Lustig? Romantisch? Oder vielleicht sogar voll Drama und blutiger Wendungen?

Ich bin der Meinung, dass es da keine einheitliche Antwort geben kann. Denn wie bei so vielen anderen Dingen auch, sind Filmgeschichten, wie der Schwabe sagt, G'schmack sach!

Wobei es einem Film, wenn er mir gefallen will, schon sehr hilft wenn er versucht mehrere der oben genannten Attribute in sich zu vereinen. Oder er ist einfach im wahrsten Sinne des Wortes traumhaft und seine Geschichte handelt kurz gesagt von folgendem:

In seinem Metier ist Cobb (Leonardo DiCaprio) schlichtweg der Beste: Mit Hilfe modernster Technologie dringt er in Träume seiner „Opfer“ ein und bemächtigt sich deren Geheimnissen, um sie gewinnbringend an den Meistbietenden zu verschern. Seinen Meister findet er im Unternehmer Saito (Ken Watanabe), der den Hackerangriff auf seine Träume geschickt abwehrt. Anstatt Cobb und seine Komplizen der Polizei auszuliefern, spannt sie Saito in seine eigenen Pläne ein. Sie sollen Fisher (Cillian Murphy), den Erben seines mächtigsten Konkurrenten, dazu bringen, das von dessen Vater aufgebaute Imperium zu zerschlagen. Ermöglichen soll dies ein in Fishers Unterbewusstsein implantierter Gedanke, den dieser aber als eigenen Gedanken anerkennen muss.

Eine angeblich bislang nie erfolgreich durchgeführte Aufgabe, die Cobb mit dem Mute der Verzweiflung annimmt. Denn: Saito verspricht ihm die Rückkehr in die USA, die Cobb unmöglich geworden ist, da er dort wegen Mordes an seiner Frau Mal (Marion Cotillard) gesucht wird. Seither konnte er seine Kinder Phillipa (Claire Geare) und James (Magnus Nolan) nicht mehr sehen. Cobb stellt ein Team von Spezialisten zusammen, unter ihnen die begabte „Traumarchitektin“ Ariadne (Ellen Page), um den Auftrag zu erfüllen. Doch nicht nur Fishers Unterbewusstsein erweist sich als hartnäckiger Gegner der Eindringlinge in seine Träume. Cobbs eigenes Unterbewusstsein sabotiert die Mission ...



Soviel erst mal zur Story und jetzt herzlich Willkommen in der Welt von INCEPTION dem neuen Meisterwerk von Regisseur Christopher Nolan der sich unlängst als Retter der Batman Serie einen Namen gemacht hat. In seinem neuen Film widmet er sich nun dem Thema Träume und übersetzt dieses in eine so noch nie da gewesenen Bildsprache.

Wenn zum Beispiel Ellen Page als Ariadne ihre ersten Traumgehversuche unternimmt und dabei die physikalischen Gesetze außer Kraft setzt in dem sie die Stadt Paris zusammenfaltet wie ein Stück Papier, so dass die Häuserschluchten und die Autos auf den Straßen der Metropole sowohl unter ihr als auch über ihr entlang laufen, ist das unglaublich beeindruckend und man wünscht sich durchaus, in seinen eigenen Träumen über ähnliche Möglichkeiten zu verfügen.



Oder wenn die Schwerkraft in der 2. Traumebene nicht mehr existiert, weil in der 1. Traumebene die Protagonisten ihren Traum, in einem Bus der sich gerade im freien Fall von einer Brücke befindet, träumen, dann geschieht dies in so fantastischen Bildern, dass der/die Zuschauer/in fast versucht ist sich von seinem Sitznachbarn kneifen zu lassen um zu sehen ob er/sie nicht wirklich träumt.

Ihr fragt euch jetzt sicherlich: “Wie 1. Und 2. Traumebene? Was war da jetzt genau mit dem Bus und träumen im Bus und Schwerelosigkeit, und so???”

Ja genau. Inception ist ein unglaublich kreativer Film, mit tollen Bildern und einer intelligenten Story, aber Inception ist auch ein unglaublich komplizierter Film, der sich auf vielen Ebenen abspielt und keinerlei Unaufmerksamkeit beim Zuschauen verzeiht. Selbst bei voller Konzentration auf die Story, muss ich zugeben dass es mir schwer gefallen ist alle Traumebenen und die Story dahinter komplett zu durchschauen. Das mag jetzt auf manche abschreckend wirken, denn Kino soll ja in erster Linie unterhalten, aber oft genug ist es doch so, dass man einen Film mit wunderschönen Bildern sieht, dessen Story aber doch sehr zu wünschen übrig lässt und die Kinobesucher beim Abspann mit einer gewissen Unzufriedenheit in ihrem Sessel zurück bleiben. Daher ist mir ein Film mit einer zugegebenermaßen echt komplizierten aber intelligenten Geschichte und coolen Bildern tausendmal lieber als reines Popcorn Kino.

Denn neben den wirklich abgefahrenen Aufnahmen ist doch das Spannendste an Inception die Geschichte um Cobb und seine tote Frau, die sich in vielschichtiger Weise mit dem Thema des Verlustes eines geliebten Menschen beschäftigt und wie das Unterbewusstsein mit solch schmerzlichen Erfahrungen doch manchmal umgeht.

Darum sage ich: “Geht ins Kino und schaut euch Inception an oder wartet auf die DVD/Blueray!” Denn einen intelligenteren Film mit schöneren Bildern gab es schon lange nicht mehr und ihr werdet eure Träume danach vielleicht in einem ganz neuen Licht sehen.

Viel Spaß im Kino oder wo auch immer ihr eure Filme am liebsten schaut!





Mit einer Gruppe von 20 Böblinger Mädchen im Alter von 17 - 20 Jahren veranstaltete das evangelische Jugendwerk unter der Leitung von Johannes Söhner und Angelika Genitheim Ende Juli die zweite Begegnungsfreizeit in die italienische Partnerstadt Alba in Piemont/ Italien sowie dem 20 km entfernten Cherasco.

Die Mädchen arbeiteten vor Ort als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in drei verschiedenen Estate Ragazzi / Waldheimen der dortigen Kirchengemeinden mit, wo sie zusammen mit den italienischen Animatoren 5- bis 13-jährige Kinder zu betreuen hatten. Wie bereits im letzten Jahr war die Aufnahme und Gastfreundschaft bei den jeweiligen Wirkungsstätten überwältigend. Die Unterbringung fand zum Teil in einer Unterkunft einer Kirchengemeinden statt zum anderen in verschiedenen Familien.

Viele Ideen zur Programmgestaltung hatte man im Gepäck, von denen man sowohl die italienischen Kinder wie auch deren Betreuer immer wieder begeistern konnte. Es fanden Workshops statt, gemeinsame Andachten, Singen, Tanzen, sportliche Aktivitäten, Wasserspiele und Ausflüge wie auch Exkursionen in die Natur. Das Programm war vielseitig und viele neue Freundschaften wurden geschlossen. Durch den direkten Kontakt zu den Einheimischen bekamen die Mädchen auch einen sehr guten Einblick in den dortigen Alltag und konnten hierbei auch enorme Fortschritte mit der italienischen Sprache machen. Sogar die Anfänger waren nach einer Woche in der Lage, in Alltagssituationen zurechtzukommen.

Auf größte Begeisterung allerseits stieß die Einladung der Fahnschwinger vom Borgo La Moretta, die Anfang Juli beim Böblinger Stadtfest aufgetreten waren. Man durfte der letzten Probe vor den Sommerferien beiwohnen und bekam im Anschluss daran individuellen Unterricht im Fahnschwingen - ein einmaliges Erlebnis.

Die Lehrerinnen vom Sprachgymnasium in Alba luden an einem weiteren Abend zu einem gemeinsamen Picknick ein, zu dem auch ehemalige Schülerinnen, die in den vergangenen Jahren im Waldheim in Böblingen mitgewirkt hatten, eingeladen waren, wie auch die vier Neulinge von diesem Jahr.

Die Krönung der einwöchigen Freizeit war dann am letzten Tag ein Ausflug in die Hauptstadt der Region nach Turin zum Shopping. Geführt wurden wir von einer Studentin aus Alba die schon öfters im Evang. Ferienwaldheim in BB als ehrenamtliche Mitarbeiterin aktiv war. Ein gelungener Abschluss.

Schon jetzt ist die Vorfreude riesengroß, auch im nächsten Jahr wieder mit dabei zu sein, wenn es heißt „Estate Ragazzi in Italia“.

Johannes Söhner

Abenteuer in der Verbotenen Stadt

Pressebericht Jungscharballontag 11.07.2010

Freitag, Samstag... Ballontag!

So haben wohl an die 120 Kinder aus dem ganzen Bezirk Böblingen die letzten Tage der Woche gezählt. Und am Sonntag, dem 11. Juli, war es dann endlich soweit: Der fast schon legendäre Jungscharballontag, der in diesem Jahr von der Gemeinde Grafenau ausgerichtet wurde. Veranstalter ist das evangelische Bezirksjugendwerk in Böblingen, welches bereits schon lange im Vorfeld mit den Menschen vor Ort das alljährliche Traditionsevent plant.

Ja und genau aus dieser Mischung von Haupt- und Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aus jungen, älteren, erfahrenen und „ganz neuen“ Helfern ergibt sich so dann immer jener unnachahmliche Charme des Ballontags.

Cirka 13 Jungscharen aus dem ganzen Bezirk Böblingen fanden so den Weg nach Grafenau. Altdorf, Aidlingen, Deufringen, Holzgerlingen und natürlich die Lokalmatadoren aus Döffingen und Dätzingen sie alle waren gekommen, um sich bei den anstehenden Stationen- und Staffelläufen zu messen. Gemeinsam wurde aber zuerst ein Gottesdienst gefeiert, bei dem nebst der bürgerlichen Gemeinde auch viele andere Gäste eingeladen war. Der Posaunenchor, eine Band, Bürgermeister Thüringer und Pfarrer Schwaderer. Nicht zu vergessen das „Ö“, welches viele seiner Buchstabenfreunde mitgebracht hatte und Samuel, der sich auf seiner Suche nach einem neuen König nun doch sichtlich schwer tat. Ja und im Publikum: Ganz viele große und kleine, jüngere und ältere „Volltreffer! Jeder für sich einzigartig und mit seinen ganz eigenen und gottgegebenen Fähigkeiten ausgestattet. „Volltreffer“ - so hieß dann entsprechend auch das Motto des diesjährigen Jungscharballontags, welches nach einer Scheckübergabe der Volksbankstiftung an das evangelische Bezirksjugendwerk Böblingen (Dafür ganz herzlichen Dank!) dann auch endlich in die Tat umgesetzt wurde.

Stationenlauf war angesagt, und so blieb für die Jungscharen nun Zeit bis 14.00 Uhr, um sich bei allerhand Geschicklichkeitsspielen nun möglichst viele Punkte zu ergattern. Dazwischen LKW´s (Leberkäswecken!), Äpfel, leckeren Kuchen und natürlich gaaaanz viel Trinken! Gut, dass jede zweite Station extra dafür mit Sprudel bestückt war!

Kurze Pause, Staffelläufe. Grafenau Spezial. Verflixtes Ei! - Geht nicht entzwei! Inzwischen füllt sich das Gelände rund um die Wiesengrundhalle, bei der nachfolgenden Siegerehrung sind fast alle Plätze im Innenraum besetzt. Kurz vor 17.00 Uhr dann der Ballonstart, der Abschluss eines jeden Jungscharballontages. Fast sehnsüchtig blicken Kinder, Eltern, Helfer und Team gen Himmel. Vielleicht, weil jetzt tatsächlich Schluss ist, und es nun wieder ein Jahr lang dauert, bis wieder ein Jungscharballontag stattfindet. Welcher Ballon bis dahin wohl am weitesten fliegt? Und in welcher Gemeinde der Ballontag dann wohl stattfinden wird? Selbst die EJW-Krake, die fleißig mit Ihren acht Armen für Abkühlung sorgte, konnte es uns gestern noch nicht sagen...

Wo liegt denn eigentlich Ostiglia? Italien? Das ist schon mal richtig. Zugegeben, mir hat die Ortschaft anfangs nun auch nicht gerade sonderlich viel gesagt. Erst als es dann hieß: „Nähe Verona“, da konnte ich sie zumindest etwas zuordnen. Ja und somit, liebe Leserinnen und Leser wisst ihr jetzt also, wo sich die diesjährige Jugendfreizeit des EJW Bezirk BB abgespielt hat. In Ostiglia nämlich...



Kooperiert hatten wir zum ersten Mal mit der evangelischen Jugend aus Darmsheim. Und die Rechnung ging auf, und so war die Freizeit dann auch bereits schon im Januar bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir Mitarbeiter mussten deshalb sogar in Zelten schlafen, was aufgrund der heißen Temperaturen nun aber durchaus nicht als Nachteil zu werten war.

28. August 2010. Richtung Italien und somit über den Brenner, was uns die sagenhafte Mehrzeit von annähernd sechs Stunden eingebracht hatte. Irgendwann waren dann aber auch wir an unserem Bestimmungsort angekommen und haben uns, kaum dass wir aus dem Bus gestiegen waren, dann auch sofort in dieses wunderschöne Gelände verliebt: Volleyballfeld, Fußballfeld, Pizzaofen, ein großes und sehr geräumiges Haupthaus, nette kleine Bungalows, ein Swimming Pool und dann natürlich die riesigen zwei Seen, die mitten in diese weitläufige Landschaft eingebettet waren, und die nun für die nächsten zwölf Tage (samt mehreren Kanus, versteht sich) uns gehören sollten. **Uns allein!**

Das hatten wir ja richtig gut getroffen und „**ben fatto!**“ („Gut gemacht“ auf italienisch und zudem das Motto unserer Freizeit!). Bei so vielen Freizeitmöglichkeiten auf dem Gelände wurde es natürlich nie langweilig, zumal auch Carla und Claudio - unsere Ansprechpartner vor Ort nun wirklich alles taten, um uns einen schönen und einfach nur stressfreien Aufenthalt bei ihnen zu gewährleisten. Und wenn ich da an die Pizza von Claudio denke... mir läuft jetzt noch das Wasser im Mund zusammen. Ja, wahrlich ein schönes Fleckchen Erde, diese Il Glicine. Ben fatto! eben, und da hat es sich schon beinahe doppelt gelohnt, über Gottes Welt nachzudenken und das, was wir aus ihr gemacht haben, oder wir im Begriff sind, zu tun. Das war unser „geistliches Programm“, bei dem wir versucht haben, die Jugendlichen ein bisschen für die einzigartige Schönheit dieser Welt zu sensibilisieren. Ansonsten reichlich baden, diverse Turniere, neue und alte Spielideen und vor allem natürlich... Italien pur. Zu sehen - und zu erleben...

„Unser“ Heimatstädtchen Ostiglia zum Beispiel, was zugegeben nun aber nicht ganz so berauschend war, die Po-Ebene mit nachfolgender Übernachtung, einem wunderschönen Markt in Mantova, und natürlich VERONA, mit dem Kolosseum und dem sagenumwobenen Balkon der Julia. Jaaaa, ganz genau. Die Julia, welche mit Romeo die wohl tragischste Liebesbeziehung aller Zeiten durchlebt, beziehungsweise durchstorben hat. Könnte sich da für den Freizeitfilm wohl etwas Besseres anbieten als „Shakespeare in love“? „Ein Sommernachtstraum“ vielleicht, aber den haben wir am Ende der Freizeit dann doch lieber selber aufgeführt. Auch wenn die Handlung dabei vielleicht nicht immer ganz so nachvollziehbar gewesen ist ein Riesenspaß war es doch allemal!



Gerne würde ich am Ende jetzt ... „wir kommen wieder!“ schreiben. Aber für das Jahr 2011 ist unser Domizil schon ausgebucht, weshalb mir hier an dieser Stelle deshalb auch nur ein „schön war’s!“ bleibt. Verbunden mit vielen Erinnerungen und Menschen, wie man sie in dieser Zusammenstellung wohl nur auf einer Freizeit trifft. Große, kleine, pflegeleichte, aufmüpfige, verschlafene, redselige, bisschen verrückte, laute, stille, freundliche, über die Grenzen schreitende, null Bock habende, aufgeschlossene, zickende, zuerst mal alles Miesmachende, schreiende, tobende, nachdenkliche, lachende... alle vereint im großen Ganzen „Freizeit“ und jeder auf seine Art und Weise ganz einfach nur phantastisch. Ehrlich Leute darum liebe ich den Job!

Wolfi Roux



Venedigt ruft! Das Geheimnis des letzten Dogen

Zeltlager in Rexingen 2010

Am 12.08.2010 war es soweit. 40 Kinder und 16 Mitarbeiter sind dem Ruf des Rates in Venedig gefolgt und reisten mit dem Bus nach Venedig. Dort war schon das Küchenteam, 3 Jungmias und die Lagerleitung, die uns in Empfang genommen hat.

Den wirklichen Grund für die Reise kannte niemand, deshalb kam der erste Ratsvorsitzende gleich am 2. Tag um uns unsere Aufgabe zu erklären.

Der Ratsvorsitzende erzählte uns von einem Mythos, nach dem der letzte Doge (das ehemalige Oberhaupt von Venedig) ein Karussell mit 6 Figuren, vor seinem Tod, in Einzelteile zerlegt, versteckt haben soll. Auf diesem Karussell sei der Hinweis auf einen Schatz. Jahrelang wurde diese Geschichte nur als Mythos angesehen, doch jetzt hat der Rat von Venedig bei Renovierungsarbeiten das Gestell des Karussells entdeckt. Leider hat dies auch ein Spion der Mafia mitbekommen. Deshalb muss die Suche nach dem Karussell in völliger Stille und so unauffällig wie möglich geschehen. Zu diesem Zweck hat der Ratsvorsitzende von Venedig uns nach Venedig gerufen. Eine Gruppe von Kindern ist nicht sehr auffällig und kann deshalb das Rätsel lösen ohne dass die Mafia davon erfährt. Wir waren deshalb auch in Zelten auf der Isola Secreta und nicht direkt in Venedig untergebracht.

Der Ratsvorsitzende erklärte weiter, dass er und sein Kollege, der 2. Vorsitzende im Archiv des Rates nach Hinweisen suchen und uns diese dann zukommen lassen werde.

Um uns unerkannt in Venedig bewegen zu können, haben wir zuerst die Gebräuche, Traditionen und alles sonst noch Wissenswerte studiert und uns eingepägt.

Am 3. Tag bekamen wir dann den ersten Hinweis der Ratsvorsitzenden. Um die Figur zu finden und zu bekommen, mussten wir ein Geheimnis vor 2 großen Familien schützen und erreichen, dass die Oberhäupter der Familien Venedig verließen. Nach dem uns dies gelungen war, hat uns der Oberste Gondoliere die erste Figur, ein Einhorn, geschenkt, das wir dann, zurück im Lager, sofort auf dem Karussellgestell montiert haben.

Am nächsten Tag haben wir uns auf dem Rialto Markt als Handwerksverkäufer mit selbst hergestellten Produkten, wie z.B. Postkarten, Ringe, Brieföffner usw. ausgegeben. Die Ratsvorsitzenden haben uns von einem Gerücht erzählt, dass eine der Figuren insgeheim hier auf dem Markt verkauft werden soll. Durch unauffälliges Fragen und den Einsatz unseres gewonnen Geldes konnten wir die Figur finden. Nebenher konnten wir auch die Künstler Venedigs, eine lebende Statue, einen Hüchenspieler und 2 Straßenmusiker bewundern. Wer Lust hatte, durfte eine Gondel fahrt mit Führung auf den Kanälen Venedigs miterleben.

Nach diesem harten und erfolgreichen Tag, wurde exklusiv für uns ein Maskenball auf der Isola Secreta veranstaltet, bei dem Berühmtheiten wie der O sole mio Chor, die 3 Tenöre und 2 Tänzerinnen aus New York auftraten.

Der nächste Tag brachte leider keine guten Nachrichten. Die Ratsvorsitzenden hatten Hinweise auf eine neue Figur entdeckt. Jedoch hatte dies unglücklicherweise auch die Mafia erfahren. Nun galt es wirklich schnell die Figur zu finden, bevor die Mafia sie fand. Das Problem, bzw. die Herausforderung war dabei, dass die Figur irgendwo auf der Insel San Giorgio Maggiore versteckt sein sollte, wir aber keinen genauen Ort wussten. Der einzige Anhaltspunkt war, dass die Mönche aus dem Kloster auf dieser Insel vielleicht genaueres wissen.



In 4 Gruppen machten wir uns auf den Weg die Insel zu erkunden. Unterwegs trafen wir auf die Mafia, die sich als Mönche verkleidet hatten. Dank unserer Prüfung, (einem Test, ob die Mönche sich in der Bibel auskennen) konnten wir sie aber entlarven und haben unser Vorhaben nicht verraten. Glücklicherweise sind wir aber auch echten Mönchen, die unserer Prüfung standhielten begegnet, die uns dann einen Tipp für das Versteck der Figur geben konnten. Da es schon langsam dunkel wurde und man den Hinweis auf die Figur, den Mönchen nach, sowieso nur bei Nacht finden konnte, haben die 4 Gruppen alle in verschiedenen Hütten auf der Insel übernachtet. Am nächsten Tag konnten wir unseren Auftrag gemeinsam erfolgreich abschließen. Ein Eremit hatte jahrelang die Figur bewacht. Mit dem Schlüsselsatz und den Schlüsseln zu den Schlössern, die die Figur an den Eremit ketteten, konnten wir die Figur befreien und mit uns nehmen. Nun hatten wir schon 3 von 6 Figuren gefunden.

Am 7. Tag bastelten die Kinder verschiedene Sachen, wie z.B. Papier, Bilderrahmen, Marionetten oder venezianische Spitze.

Abends erreichte uns ein Hilferuf von Doktor Spumante, die versuchte 2 verrückte Künstler vom Glasfieber zu heilen. Wir halfen ihr den Künstlern Fiebersaft einzuflößen oder ihnen Eisbonbons zu verabreichen. Dadurch wurden die Künstler geheilt und wir bekamen von der dankbaren Doktor Spumante das Seepferdchen für unser Karussell.

Nachdem wir schon 7 Tage auf der Insel verbracht hatten und schon 4 Figuren gefunden hatten, beschloss der Ratsvorsitzende, dass wir uns einen ruhigen Vormittag mit einem großen Brunch verdient hatten. Während wir gemütlich beim Essen saßen, haben ein paar von unseren Mitarbeitern eine Meerjungfrau gefunden, die von der Mafia entführt wurde, sich aber befreien konnte. Sie bat uns um Hilfe. Wir brachten sie zurück nach Hause, indem wir uns auf eine Kanutour begaben. Auf dieser Tour haben wir auch die 5. Figur, die Meerjungfrau gefunden, die vom Meerjungfrauenvolk versteckt wurde.

Am 9. Tag konnten wir durch einen Zufall noch die 6. Figur, nämlich den geflügelten Löwen, erwerben, in dem wir mit einem alten Mann Schnick Schnack Schnuck spielten und zum Glück sehr schnell gewonnen haben.

Am Mittag konnten wir somit das Karussell vervollständigen und den Lösungssatz: Das Geheimnis liegt in der Mitte“ herausfinden. Schnell haben wir verstanden, dass das Geheimnis im Löwen versteckt war. Leider war das Geheimnis kein Hinweis auf einen Schatz, aber allein das uralte Karussell ist auch schon ein Vermögen wert.

Abends fand ein riesiges Abschlussfest, das von den Teilnehmern gestaltet wurde statt. Wir feierten bis tief in die Nacht und hatten sehr viel Spaß.

Während des Lagers haben wir außer dem Geheimnis des letzten Dogen, in 3 Einheiten auch das Geheimnis der Liebe Gottes zu uns, der Liebe von uns zu ihm und der Nächstenliebe näher untersucht und gelüftet. Bei jeder Einheit haben wir etwas gestaltet, das wir an unser Triptychon (ein dreiteiligen Altar) geklebt haben. Somit hatten wir am Ende der 10 Tage das ganze Triptychon fertiggestellt, welches uns ab jetzt immer an das Lager und unser Thema erinnern wird.

Das ganze Lager hat sehr viel Spaß gemacht. Nochmals vielen Dank an alle Teilnehmer und Mitarbeiter die dem Ruf des Ratsvorsitzenden gefolgt sind und das Rätsel gelöst haben.

Vielleicht sehen wir uns ja nächstes Jahr wieder...

Vielen herzlichen Dank an Sigi
und Claudi Groß, die durch ihre
großzügige Spende die Kanutour
ermöglicht haben!

Rückblick



Deutschlandtour

Quer durch Deutschland und zurück.....

So starteten dieses Jahr 10 junge Erwachsene und 3 Mitarbeiterinnen zu einem Abenteuer wirklich kreuz und quer durch Deutschland. Die Teilnehmer wussten bis zum Beginn der Reise nicht genau was wirklich auf sie zukommt. Sie kannten die Städte nicht die sie bereisen würden, und teilweise kannten sie auch sonst niemanden auf der Reise.



Am Sonntag den 08.08.10 ging es am Hauptbahnhof in Stuttgart los zu einer Tour der besonderen Art. Unser erstes Reiseziel war Heidelberg. Am Bahnhof wurden wir von Pfarrer David Reichert am Bahnhof abgeholt der uns dann zu unserem Quartier, seinem Gemeindehaus brachte. Dort bezogen wir erst einmal die Räume um dann ein paar Geheimnisse der Tour zu lüften. Anschließend ging es los in die Stadt um Heidelberg bei Nacht zu erleben. Am nächsten Tag wurde angepackt. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, die eine Gruppe blieb in der Gemeinde und half beim Keller entrümpeln und die zweite Gruppe besuchte die Nachbargemeinde um dort eine Wohnung zu renovieren, die dann wieder vermietet werden sollte.

Unterbrochen wurden wir immer wieder von Matthias Huttner einem Reporter von den Kirchenmedien der uns immer wieder interviewte um so einen kleinen Radiobericht über uns zu veröffentlichen. (Den könnt ihr euch auf unserer Facebookseite anhören).

Am Abend wurden wir dann von David zum gemeinsamen Grillen eingeladen, was auch zu einem schönen Abschluss wurde.

Am Dienstag teilten wir uns am Morgen dann in die jeweiligen Erkundungstouren auf. So machte eine Gruppe, einen historischen Stadtrundgang mit Besuch auf dem Schloss und erkundete dann den Philosophenweg, eine andere Gruppe erwies sich als absolute Einkaufsspezialisten und erkundeten die längste Fußgängerzone Europas und die dritte Gruppe näherte sich Heidelberg mit dem Fahrrad.

Am Abend trafen wir uns alle in unserem Quartier wieder um gegenseitig zu berichten was wir alle an dem Tag erlebt hatten.

Am nächsten Tag stand Zugfahrenextrem auf dem Plan, 10h und fünfmal umsteigen. Mit dem Regionalverkehr nach Berlin. Unterwegs schliefen, wir, sangen wir und machten unsere tägliche Bibelarbeit. Wir waren mit Paulus unterwegs und lasen jeden Tag ein Stückchen in der Apostelgeschichte die uns immer wieder neue Einblicke in das Leben der ersten Christen gewährte.

Am Abend kamen wir dann völlig erschöpft und hungrig in Berlin in der Stadtmission an. An diesem Abend zogen die Teilnehmer und die Mitarbeiter getrennt von einander los um doch noch ein bisschen die Stadt zu besichtigen.

Am nächsten Tag, starteten wir nach einem ausgiebigen Frühstück und einer tollen Andacht zu dem Seniorenheim am Müggelsee. Die Leute dort warteten schon auf uns, damit wir mit ihnen einen Ausflug an den Müggelsee machen konnten. Dort angekommen, wurden erst ein paar Lieder gesungen und anschließend gemeinsam Saft und Bananen gevespert.

Am nächsten Tag wurde Berlin unsicher gemacht diesmal in vier Gruppen. Gruppe eins besichtigte den Bundestag, Gruppe zwei machte Sightseeing Gruppe drei suchte verschiedene Secondhandshops auf und die vierte Gruppe ging auf Geocachingtour zum Künstlerfriedhof Friedenau und ins Nikolaiviertel. Am Abend trafen wir uns dann bei einer Berliner Weiße im Sonycenter wieder.

Am siebten Tag unserer Reise ging es mit dem Zug nach Leipzig. Dort übernachteten wir etwas außerhalb von Leipzig in einem Pilgerhaus. Leipzig überraschte uns am Sonntag mit einem besonderen Gottesdienst in der Thomaskirche und anschließender Busrundfahrt. Am Nachmittag besuchten wir ein Pflegeheim, um dort für die Senioren zu singen, was ein besonderes Erlebnis für die Senioren sowie für uns war.

Unser letztes Etappenziel war Hamburg. Dort durften wir in einer Jugendvilla übernachten, die einen wirklich neidisch machte. Hamburg ist ein besonderes Pflaster das merkten wir auch als wir am vorletzten Tag im Capello dem Sozialkaufhaus in der Nähe der Reeperbahn ankamen. Wir halfen den ganzen Tag über, beim Putzen, Renovieren und Ausmisten. Die Gespräche und Erlebnisse dieses Tages blieben allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis. Der letzte Tag unserer Reise sollte noch einmal ein Highlight werden. So startete ein Teil der Gruppe mit einer traditionellen Hafensrundfahrt, während die anderen sich die Kunsthalle in Hamburg anschaute.

Anschließend teilten wir uns wieder neu auf, so dass ein Teil sich die Sehenswürdigkeiten von Hamburg anschaute während die anderen sich zum Dialog im Dunkeln aufmachten. Das ist eine Blindenführung im wahrsten Sinne des Wortes. 90 Minuten absolute Dunkelheit. Anschließend haben sich vier Teilnehmer noch den Traum vom Musical König der Löwen erfüllt während der Rest der Gruppe den Abschlussabend mit Grillen vorbereitete.



Die Rückmeldung der Teilnehmer war durchweg positiv, vielleicht beim nächsten Mal noch zwei Tage länger und dafür „Ruhe Tage“ einplanen aber eine besondere Freizeit die von besonderen Menschen und besonderen Erlebnissen geprägt war. Davon träumten die Teilnehmer bestimmt auch auf der Heimfahrt zumal wir um 5:30 Uhr losmussten.

Das Nachtreffen in Wuppertal bei Lea unserer Praktikantin auf der Freizeit, ist schon in Vorbereitung und auf das gemeinsame Wiedersehen freuen sich alle. Kreuz und Quer durch Deutschland, es war ein Abenteuer der besonderen Art.

Eure Sara Prinz



KonfiCamp 2010

Manche Dinge gehören wohl zum KonfiCamp wie das „Amen“ in der Kirche und sind deshalb auch schon beinahe eine liebgewordene Tradition geworden: Die Tatsache etwa, dass auch 2010 nicht immer alles mit der Busfahrt nach Plan lief, dicht gefolgt von diversen Wetterkapriolen, die uns ihre ganz eigenen Vorstellungen von Sonnenschein präsentierten. Wen kümmert es da eigentlich noch, dass Deutschland bis zum Beginn des Camps noch quasi unter einer Hitzeglocke nun beinahe verschmachtet wäre? Nein, KonfiCamp ist nun mal KonfiCamp, und somit war dann auch im siebten Jahr nun alles wie immer: Regen am Freitag und am Samstag morgen ebenfalls, dann langsam Besserung und schließlich zum Beginn der Workshops und EP-Geräte **Sonne!** Ja, und die hielt sich dann doch tatsächlich bis zur Abfahrt, bei der nun auch nicht wieder alles... aber lassen wir das.



Neuerungen gab es aber dennoch zu Genüge: Zum Beispiel die Seilbahn auf dem EP-Gelände der Dobelmühle, die mutige Konfirmanden und Pfarrerskollegen aus 15 Metern Höhe direkt ins Tal hinabsausen ließ. Oder den See, der dieses Mal jedoch leider nur von außen zu betrachten war.

Ja, und dann natürlich den Überraschungsgast, welcher am Samstag Abend das Programm auf bravouröse und sehr eindrückliche Weise abrundete. Christoph Böttiger, seines Zeichens Dritter bei den Deutschen Trialmeisterschaften, war samt seinem Sportgerät auf die Bühne gesprungen, nachdem ein Trailer dem staunenden Zirkuszelt zuvor vermittelt hatte, welches Maß an Körperbeherrschung für diese Art Kunststück nun überhaupt erst von Nöten ist. Scheinbar schwerelos Hindernisse überspringen, getragen dabei nur von der eigenen Leistung und vom Glauben an Gott, der auch bei Christoph eine große Rolle spielt und über dessen Erfahrungen er beim Interview Stellung nahm.

Die KonfiBand war ebenfalls eine andere. Nach sechs Jahren Ceil standen nun Musiker aus Ehningen und Herrenberg auf der Bühne, die mit eher leisen Tönen ihr junges Publikum zum Mitsingen animierten. Gut gemacht, Band! Vor allem der diesjährige Campsong wurde wieder und immer wieder gespielt. „Fear not!“: Fürchte dich nicht!

Womit wir auch schon beim Thema 2010 wären. „Furchtlos“ hieß das KonfiCamp - Motto in diesem Jahr, und was sich alles dahinter verborgen hatte, das konnten die Jugendlichen wie auch die Pfarrerinnen und Pfarrer anhand der Petrusgeschichte erfahren. Petrus, der seine Angst besiegt und sich zu Jesus übers Wasser traut, der plötzlich zu versinken droht und dennoch den Mut aufbringt, standhaft zu bleiben. Kein Superman, kein Held, nein, vielmehr ein Mensch, dessen Sorgen und Zweifel dabei nur allzu gut an unsere eigenen (Versagens)ängste erinnern. Neu auch, dass es in diesem Jahr mal wieder ein „Mitgebsel“ für die Konfis gegeben hat: Eine kleine Taschenlampe als Erinnerung. Mit dem „Furchtlos“ - Logo drauf, versteht sich.

Die Seeandacht am Freitag, statt Crepes Waffeln und „Datsch“, ein speziell angefertigter Campbogen für Mias, Pfarrers und Konfis zum Ausfüllen... da war doch einiges anders in diesem Jahr.

Gut also, dass es bei all den Neuerungen dann aber doch noch ein paar tragende und dabei stets wiederkehrende Stützen gab. Wolfgang Mundle zum Beispiel. Seines Zeichens Chefkoch für über 300 Minder, und nun mehr bereits im siebten Jahr mit seinem Team für unser EJW tätig. Wolfgang, für die nächsten zehn bist du weiterhin von uns gebucht!

Ganz großen und vor allem lieben Dank an dieser Stelle! Wie auch an einige Personen im Kernteam, deren Schaffen und Wirken nun ebenfalls bereits ins siebte Jahr gehen, und ohne deren Mittun das Camp schon längst undenkbar geworden wäre. Ihr alle, „alte“, ganz alte und auch etwas aktuellere Gesichter seid schlichtweg großartig!!!

Stellt sich am Ende vielleicht die Frage, wie es weitergeht. Was kommt, was bleibt... Irgendwas bleibt, da bin ich mir sicher. Ganz sicher. Auch nach dem nun mehr siebten Camp. Für die Konfis, für die Pfarrerinnen und Pfarrer, für uns als Team... Irgendwas bleibt.

Und sei es einfach das gute Gefühl, dass längst noch nicht alles an Ideen verbraucht ist, dass es noch immer - und **Gott sei Dank!** - noch Dinge gibt, die neu gestaltet und angegangen werden müssen. Das Abenteuer, bereits jetzt für das kommende Jahr zu planen, zu entwickeln, zu hirnieren und zu diskutieren. Irgendwas bleibt und mir ist nicht bange, dass wir mit Gottes Hilfe auch 2011 nun wieder etwas auf die Beine stellen werden. Ein KonfiCamp mit altbewährten, genauso wie mit neuen Elementen. Ähnlich und doch wiederum so ganz anders wie die sämtlichen davor.

Fear not!

Wolfi





Fremd ist der Fremde nur in der Fremde